

KULTURGEOGRAPHIE

DIE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN DEN GRÖßEREN SAMMELSIEDLUNGEN ÖSTERREICHS SEIT DEM HOCHMITTELALTER

Kurt KLEIN, Wien*

mit 9 Tab. im Text und 3 Übersichten im Anhang
sowie 4 losen Karten

INHALT

1.	Einleitung	56
2.	Datenlage, Quellen	59
2.1.	Um 1300	58
2.2.	Ende des 16. Jahrhunderts	62
2.3.	Ende des 18. Jahrhunderts	63
3.	Siedlungsstruktur nach Abschluß der hochmittelalterlichen Kolonisa- tionsperiode (Karte 1 und Übersicht 1 im Anhang)	65
4.	Siedlungsdichte und Siedlungsstruktur zu Ende des 16. Jahrhunderts (Karte 2 und Übersicht 2 im Anhang)	68
5.	Bevölkerungsdichte und Siedlungsstruktur zu Ende des 18. Jahrhunderts (Karte 3 und Übersicht 3 im Anhang)	71
6.	Siedlungseinheiten 1981 (Karte 4)	74
7.	Zusammenfassung	75
8.	Literaturverzeichnis	76
9.	Anhang: Übersicht 1 bis 3	76
10.	Summary	90

1. EINLEITUNG

In Österreich hat sich die historische Siedlungsforschung in den letzten Jahrzehnten gut entwickelt. Die Analyse von Orts- und Flurbild, die Abbildung der ältesten Katastermappe, Auszählungen aus Urbaren, Steuerlisten, Kirchenbüchern und Katastern gehören zum

* Hofrat Dr. Kurt Klein, Österreichisches Statistisches Zentralamt,
A-1033 Wien, Hintere Zollamtsstraße 2b

Standardprogramm von Heimatbüchern und Ortsgeschichten. Ortsnamenbücher, historische Atlanten, Karten der Siedlungs-, Flur- und Hofformen haben ein systematisches Instrumentarium zur Siedlungsforschung bereitgestellt. Quantitative Angaben über Häuser und Bewohner sind ein wichtiger Beitrag dazu. Sie stehen freilich für ältere Zeitabschnitte oft nur punktuell und nicht flächendeckend zur Verfügung.

Gut dokumentiert ist in Österreich erst die "statistische Phase" der Siedlungsforschung. Seit der *Volkszählung 1869* erschienen für alle Kronländer der österreichischen Reichshälfte topographisch sehr genau gegliederte Ortsverzeichnisse, die auch bei den Volkszählungen der Republik - mit Ausnahme der Zählung von 1934 - beibehalten wurden. Sie gehen über die international übliche Veröffentlichung von Zählungsdaten für Gemeinden weit hinaus, da sie für Ortschaften und (ab 1880) Ortschaftsbestandteile Häuser- und Einwohnerzahl (und in den Verzeichnissen der späten Monarchie überdies Umgangssprache und Religionsbekenntnis) ausweisen und so vor allem im Streusiedlungsgebiet Unterlagen zur Siedlungsforschung bereitstellen, die aus den bloßen Gemeindeübersichten der Zählungen nicht zu beziehen sind. Im Zeitraum vor 1869 fehlt es der Siedlungsforschung oft an entsprechenden Daten, obwohl in den österreichischen Ländern seit 1754 Volkszählungen stattfanden und einiges daraus auch veröffentlicht wurde. Freilich fehlen vor 1869 ländübergreifende Publikationen von Regionalergebnissen und häufig auch genaue Siedlungsgliederungen. Nur die Hauptergebnisse für Kronländer, Kreise und größere Gemeinden finden sich in amtlichen Publikationen, regionale Details oft in topographischen Werken privater Autoren, manches liegt in Archiven, vieles ist verlorengegangen. So steht der Forscher vor dezentralisiert gelagertem, ungleichmäßig bearbeitetem, oft nur von Lokalforschern für einzelne Gemeinden ausgewertetem Material, muß sich mit der unterschiedlichen Datenlage der einzelnen Länder und einer Fülle weit in der Literatur verstreuter Einzelangaben auseinandersetzen.

Dieser Beitrag macht es sich deshalb zur Aufgabe, Daten zur Siedlungsstruktur dieser "vorstatistischen Phase" in vergleichbarer Form zusammenzustellen. Einheitliche Darstellung trotz unterschiedlicher Datenlage ist vor allem im *Kartenbild* möglich. Die drei historischen Karten dieses Beitrages geben drei Querschnitte durch die Siedlungsstruktur der vorindustriellen Zeit:

- a) *Um 1300* war die hochmittelalterliche Kolonisationsperiode in den österreichischen Ländern im wesentlichen abgeschlossen. Für diesen Zeitpunkt sind keine einheitlichen Schätzungen für die regionale Siedlungs- oder Bevölkerungsdichte möglich und nur für wenige Siedlungen liegen urkundlich gesicherte Angaben über den *Häuserbestand* vor. Für viele weitere Siedlungen sind aber entsprechende *Schätzungen* aus dem Orts- und Flurbild oder durch Ableitungen aus jüngeren Daten möglich, die auch für diesen frühen Zeitpunkt ein einigermaßen verlässliches Gesamtbild der Siedlungsstruktur zulassen (vgl. Karte 1).
- b) Dreihundert Jahre später, zu *Ende des 16. Jahrhunderts*, hat sich die Datenlage deutlich verbessert: Für viele Siedlungen liegen aus *Steuerverzeichnissen* und Ur-

baren Angaben über die *Häuserzahl* vor, aus denen fast alle größeren Siedlungen (ab 50 Häusern) nach Größenstufen geordnet werden können. Mit einiger Unsicherheit läßt sich auch eine grobe Klassifizierung der heutigen Politischen Bezirke nach der *Bevölkerungsdichte* vornehmen (vgl. Karte 2).

- c) Wieder zweihundert Jahre später, gegen *Ende des 18. Jahrhunderts*, liegt aus Militär-Konskriptionen und kirchlichen Seelenzählungen ausreichendes Material vor, um für die heutigen Politischen Bezirke *Bevölkerungsdichten* zu berechnen und die *Einwohnerzahl* größerer Siedlungen (ab 500 Einwohnern) durch Punktsignaturen sichtbar zu machen (vgl. Karte 3).

In allen drei Karten beschränken sich die Punktsignaturen auf *Sammelsiedlungen*; ihre Abgrenzung erfolgt quantitativ nach dem Merkmal "Siedlungsgröße" (Häuser- oder Einwohnerzahl). Zusätzlich werden Merkmale der Zentralität durch unterschiedliche Signaturen für "Stadt", "Markt" und "Dorf" angegeben - eine traditionelle Rangordnung, die bis zum Beginn des industriellen Zeitalters ihren Wert behielt und sich in Verbindung mit der Siedlungsgröße vor allem im außeralpinen Raum als einfaches Grundgerüst früher Zentralitätsordnung eignet. Im inneralpinen Bereich fallen die Pfarrdörfer und Kirchweiler als Zentrale Orte unterster Stufe hingegen unter die "Bagatelgrenze" dieser vorwiegend quantitativ orientierten Darstellung und können in den Karten deshalb nicht sichtbar gemacht werden.

Zum Vergleich mit der heutigen Siedlungslandschaft ist dieser Arbeit eine Darstellung von *Siedlungseinheiten* nach den Ergebnissen der *Volkszählung 1981* beigegeben (vgl. Karte 4). Eine völlig gleichförmige Darstellung mit den älteren Karten, zumindest mit jener für das späte 18. Jahrhundert, die Siedlungsgrößen bereits nach der Einwohnerzahl angibt, ist nicht möglich. Sammelsiedlung bedeutet vor zweihundert Jahren in der Regel eine Ortschaft (Summe von Häusern mit gemeinsamer Numerierung), im Streusiedlungsgebiet oft nur Teile einer Ortschaft. Dieser 1770 mit der Häusernumerierung eingeführte Ortschaftsbegriff besteht zwar noch heute, nur bedeuten die Numerierungsabschnitte keineswegs mehr überall deutlich voneinander unterscheidbare topographische Einheiten. Die Zahl der Häuser auf dem heutigen österreichischen Staatsgebiet ist schließlich von etwa 440.000 um 1780 (KLEIN 1973, S. 106) auf 1.587.000 Gebäude 1981 (HWZ 1981, S. 2) angewachsen; vor allem größere Siedlungen haben sich flächendeckend ins Umland ausgeweitet. Dem Begriff der Sammelsiedlung entsprechen am besten die vom Österreichischen Statistischen Zentralamt nach der Volkzählung 1971 erstmals abgegrenzten "Siedlungseinheiten". Eine Siedlungseinheit ist ein zusammenhängend verbautes Gebiet mit mehr oder weniger ausgeprägter Straßengliederung und mit maximal 200 Meter großen Baulücken, wobei sämtliche nichtlandwirtschaftlichen Bodennutzungsarten (also z.B. Betriebsflächen) die zusammenhängende Verbauung nicht unterbrechen.

Bisher wurden für ganz Österreich nur Siedlungseinheiten mit mehr als 2.000 Einwohnern abgegrenzt (ÖStZ 1982, S. 5 ff.), die auch den Darstellungen in Karte 4 zugrundeliegen. Eine Abgrenzung von Siedlungseinheiten ab 500 Bewohnern, die mit

Karte 3 exakt vergleichbar wäre, ist noch nicht abgeschlossen, wäre freilich auch schwer darstellbar, weil die Zahl der Siedlungen dieser Größenordnung für das Format der Karten zu groß ist. Die viermal so hohe Untergrenze 1981 führt allerdings beim Vergleich zweier Zeitpunkte, zwischen denen die Bevölkerung Österreichs nur auf das Zweieinhalbfache angestiegen ist und viele früher selbständige Sammelsiedlungen von größeren Gebilden "verschluckt" worden sind, zu einem Rückgang der ausgewiesenen Einheiten. - Alle Siedlungseinheiten mit mehr als 5.000 Einwohnern sind in Karte 4 mit Namen bezeichnet.

Eine Gesamtdokumentation des verfügbaren historischen Datenmaterials ist in dieser Arbeit selbstverständlich nicht möglich (zu den älteren Daten vgl. KLEIN 1980); auf wichtige regionale Quellen und Publikationen wird verwiesen. Vor der Besprechung der Ergebnisse muß auf Datenlage, Quellen und Zähleinheiten der älteren Darstellungen eingegangen werden.

2. DATENLAGE, QUELLEN

2.1. Um 1300

In der Zeit der hochmittelalterlichen Kolonisation vom 11. - 13. Jahrhundert hatte sich die Besiedlung im heutigen österreichischen Staatsgebiet ununterbrochen verdichtet. Insbesondere war Niederösterreich in diesen Jahrhunderten von einer menschenarmen Grenzmark zu einem der bestbesiedelten Gebiete des Reiches aufgestiegen. Ähnlich hatte die Besiedlung in der ursprünglich fast unbesiedelten Oststeiermark und im oberösterreichischen Mühlviertel zugenommen - kurz im gesamten Flach-, Hügel- und Hochland das den Alpenkämmen im Norden, Osten und Südosten vorgelagert ist. Im alpinen Bereich hatte die Besiedlung von den Haupttälern in die Seitentäler und Hanglagen ausgegriffen. Der Bevölkerungsschwerpunkt im Gebiet des heutigen Österreich war in diesen Jahrhunderten kontinuierlich nach Osten gewandert.

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts fand die hochmittelalterliche Kolonisation mit den Waldhufensiedlungen entlang der böhmischen Grenze im Wald- und Mühlviertel ihren Abschluß; in abgelegenen alpinen Lagen (z.B. Tiroler Lechtal, Hinterer Bregenzerwald) dauerte der Ausbau der Besiedlung noch im Spätmittelalter an.

Das letzte Jahrhundert der hochmittelalterlichen Kolonisation (spätes 12. bis spätes 13. Jahrhundert) war vor allem durch zahlreiche *Stadt- und Marktgründungen* geprägt und damit vom Entstehen eines Netzes Zentraler Orte, das bis zum Beginn der industriellen Epoche weitgehend stabil bleiben sollte. Um 1300 bestanden im Gebiet der heutigen Republik Österreich 71 Städte und 131 Marktorde (Zuordnung nach der ersten Nennung als Stadt oder Markt; KLEIN 1980, S. 106 f.; vgl. auch BOBEK-FESL 1978, S. 193 ff.).

Für diesen frühen Zeitpunkt liegen freilich nur wenige urkundlich gesicherte Angaben über den Häuserbestand bestimmter Siedlungen vor. Für die meisten Orte muß der

Häuserbestand nach dem Orts- und Flurbild oder durch Ableitungen aus jüngeren Daten geschätzt werden. Der folgende Überblick gibt Quellen und Verfahrensweisen für die Ableitung der Angaben auf Karte 1 für die einzelnen Bundesländer an.

Burgenland: Im Burgenland liegt kaum mittelalterliches Material zur Quantifizierung der Siedlungsgeschichte vor. Durch die Türkeneinfälle wurde die Siedlungskontinuität weitgehend unterbrochen: Viele Dörfer wurden zerstört und durch neue Ortsanlagen im Kolonialschema ersetzt, viele Fluren umgelegt oder neu ausgeteilt, manche durch Neusiedlungen verkleinert, manche in grundherrschaftlichen Eigenbetrieb (Gutshöfe) zurückgeführt. Deshalb liefern auch Orts- und Flurbild der ältesten Katasteraufnahme von 1857 im Burgenland keine für die Bestimmung früherer Ortsgrößen brauchbaren Ergebnisse. Nur soviel steht fest, daß der Gründungsbestand der meisten Dörfer im nördlichen Burgenland nach dem Siedlungsbild und der Güterstückelung einiger früher Urbare wohl 20 bis 50 Höfe betragen haben muß (KLEIN 1980, S. 21); die Sammelsiedlungen des mittleren und südlichen Burgenlandes waren im Durchschnitt kleiner. Die Ortsanlagen dürften bis zum Ende des 13. Jahrhunderts durch Güterteilung erst wenig erweitert worden sein. Im Burgenland gab es um 1300 weder Städte noch geplante Marktsiedlungen. Nur das Breitangerdorf *Mattersburg* und das wohl im späten 13. Jahrhundert durch eine deutsche Kolonistensiedlung erweiterte *Rechnitz* dürften den Grenzwert von 50 Häusern deutlich überschritten, mehrere andere Siedlungen, die freilich nicht exakt ausgemacht werden können, dürften ihn etwa erreicht haben.

Kärnten: Kärnten ist ein Land der Weiler- und Streusiedlung; keine dörfliche Siedlung hat im Mittelalter den Schwellenwert von 50 Häusern erreicht. Nur Städte und Märkte, deren Häuserbestand aus der Ortsanlage meist mit ausreichender Sicherheit bestimmt werden kann, überschritten diesen Grenzwert. Für einige dieser Siedlungen liegen überdies urkundlich gesicherte Angaben über den Häuserbestand vor (*St. Paul im Lavanttal* 1289, *Gurk* 1306, *Mauthen* 1375/81, *Friesach* und *St. Andrä* 1456; KLEIN 1980). Im Gegensatz zum Burgenland sind die größeren Sammelsiedlungen in Kärnten für diesen frühen Zeitpunkt also gut bestimmbar.

Niederösterreich und Wien: Niederösterreich ist, abgesehen von Alpenvorland, Vor-alpen und Buckliger Welt, ein Land der Sammelsiedlungen. Fast zwei Drittel der größeren Sammelsiedlungen Österreichs lagen um 1300 im heutigen Niederösterreich und Wien (etwa 145 von insgesamt 231 Siedlungen mit mindestens 50 Häusern). Die mittelalterliche Quellenlage ist sehr günstig: Bereits für das 13. Jahrhundert liegen Urbare für den landesfürstlichen Besitz (um 1230 und um 1265) und den Besitz größerer Stifte (*Klosterneuburg* 1258, *Zwetl* 1280, *Melk* 1289, *Heiligenkreuz* 1294, *Seitenstetten* 1292/98, *Göttweig* 1302) vor, die Angaben über den Häuserbestand ganzer Siedlungen enthalten. Einige Zehentverzeichnisse (z.B. des Bistums *Passau* über das *Marchfeld* 1258, des *Passauer Nikolaiklosters* über das *Hornor Becken* 1318/20) enthalten Angaben über die Häuserzahl ganzer Landschaften. Auch Aufzeichnungen weltlicher Herrschaften reichen weit zurück (z.B. das 1369 datierte, aber wahrscheinlich Ende des 13. Jahrhunderts entstandene Dienstbuch der Grafschaft *Litschau*). Derart ist die Häuserzahl von 30 der 144 größeren Sammelsiedlungen aus

zeitgenössischen schriftlichen Quellen gesichert. Für die übrigen Siedlungen lassen Ortsbild und Flurform (Grundlage: Franziszeische Katastermappen 1817/23) in Zusammenhang mit jüngeren Daten (Urbare des 14.-16. Jahrhunderts, Bereitungsbuch 1590/91) meist ausreichend gesicherte Schlüsse zu.

Oberösterreich: Quantifizierende Aussagen zur Siedlungsentwicklung im Mittelalter werden in Oberösterreich durch die vorherrschende Weiler- und Einzelhofsiedlung und durch den Streubesitz vieler Grundherrschaften erschwert. Derart sind die frühen Urbare (landesfürstlicher Besitz um 1230 und 1265, Bistum Passau um 1260 und 1324, Stift Kremsmünster 1299, Stift Baumgartenberg um 1335) für die Bestimmung größerer Siedlungen von geringerem Wert als im benachbarten Niederösterreich. Ähnlich wie in Kärnten erreichte aber keine dörfliche Siedlung im hohen Mittelalter den Schwellenwert von 50 Häusern - die zwei Dutzend größeren Siedlungen waren durchwegs Städte oder Märkte, deren Häuserbestand aus der Ortsanlage gut bestimmbar ist. Für einige dieser Siedlungen liegen überdies urkundlich gesicherte Angaben zum Häuserbestand vor (*Obernberg am Inn* um 1260, *Rohrbach in Oberösterreich* 1320, *Eferding* 1324).

Salzburg: Ähnlich ist die Lage im Bundesland Salzburg: vorherrschende Weiler- und Streusiedlung, keine größeren dörflichen Sammelsiedlungen. Im Hochmittelalter erreichen nur wenige Stadt- und Marktsiedlungen etwa 50 Häuser - als einzige Dorfsiedlung das Pfarrdorf *Altenmarkt im Pongau*, dessen altes Marktrecht im späten 13. Jahrhundert auf die neu angelegte Stadt Radstadt übertragen wurde. Die Einstufung nach der Häuserzahl geht im wesentlichen vom Grundriß der Siedlungen und den Parzellengrenzen in den späteren Katasterplänen aus.

Steiermark: Die Steiermark hat eine große Zahl schriftlicher Quellen zur hoch- und spätmittelalterlichen Siedlungsgeschichte: Landesfürstliche Urbare aus der späten Babenbergerzeit (um 1230), der Zeit Ottokars von Böhmen (um 1265) und der frühen Habsburgerzeit (1280/95) geben für viele Ortschaften, vor allem in der Oststeiermark, den gesamten Häuserbestand an. Das Sockauer Zehensbuch von 1406 verzeichnet 480 - meist kleine - Siedlungen im Osten, Südosten und Südwesten von Graz und gibt zu jeder Siedlung die Hubenzahl an. Von den mehr als zwanzig größeren Siedlungen, die um 1300 bestanden - durchwegs Städte und Märkte -, ist freilich nur die Häuserzahl von *Eibiswald* und *Oberwölz* durch zeitgenössische Angaben gesichert. Bei allen übrigen Orten geht die Schätzung der Häuserzahl von den Ortsgrundrissen in den Franziszeischen Katastermappen (um 1820) und von urkundlich überlieferten Häuserzahlen des 15. und 16. Jahrhunderts aus.

Tirol: Das heutige Bundesland Tirol (ohne Südtirol) zählte um 1300 nur zehn Orte mit mehr als 50 Häusern. Für den Markt *Innsbruck* und fünf größere Dörfer liegen Angaben zur Häuserzahl aus der Zeit um 1300 vor, für die Stadt *Lienz* eine Angabe aus 1387. Für die Städte *Innsbruck* und *Hall in Tirol* mußten Ableitungen aus Stadtgrundriß und Häuserzahlen des 15. bis 17. Jahrhunderts getroffen werden.

Vorarlberg: Für die drei hochmittelalterlichen Städte Vorarlbergs (*Bludenz*, *Bregenz*, *Feldkirch*) sind Schätzungen der Häuserzahl aus Stadtgrundriß und Parzellengrenzen möglich; für Feldkirch und Bregenz liegen überdies urkundlich fundierte Daten aus dem 14. Jahrhundert vor. Von den Dorfsiedlungen - meist später durch Realteilung

stark angewachsene Haufendörfer, deren Urbestände kaum zu ermitteln sind - dürften wohl nur *Rankweil* und *Sattels* die Größenordnung von mehr als 50 Häusern erreicht haben.

2.2. Ende des 16. Jahrhunderts

Mit der Einrichtung geordneter landesfürstlicher und ständischer Verwaltungen verbessert sich im 16. Jahrhundert auch die Datenlage zur Siedlungsgeschichte. Die meisten einschlägigen Quellen stammen aus der *Steuerverwaltung*. In Niederösterreich und Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten wurde 1527 das *Gültbuch* als eine Art Steuerkataster für die Landstände eingeführt. Für das Gültbuch hatten alle Mitglieder der Landstände Verzeichnisse ihrer Untertanen und der von diesen bezogenen Einkünfte vorzulegen, nach denen mehr als zweihundert Jahre lang die *ordentlichen Steuern* auf die Landstände umgelegt und danach von deren Untertanen heringebracht wurden. (Das 1542 neu angelegte Gültbuch bildete bis zur Theresianischen Steuerreform um 1750 die Grundlage der Steuereinhebung.)

Neben dem Gültbuch wurden für die häufigen *außerordentlichen Steuern*, die meist zur Finanzierung der Türkenabwehr dienten, besondere Verzeichnisse angelegt. Die für die Siedlungsgeschichte wichtigste derartige Quelle ist das sogenannte "*Bereinigungsbuch*" für Niederösterreich aus den Jahren 1590/91, ein Verzeichnis aller Ortschaften des Landes und ihrer Häuserzahl, gegliedert nach Grundherrschaften, das als Register für die Einhebung einer 1583 eingeführten Häusersteuer diente.

In Tirol und Vorarlberg gab es kein Gültbuch; die Steuerrepartition erfolgte dort meist nach Zählungen der wehrfähigen Mannschaft aus dem Jahre 1511. Für die Tiroler Gerichte liegt überdies eine Reihe von *Steuerkatastern* (meist aus den Jahren 1627/30) vor, die alle Güter eines Gerichtssprengels und ihre Angaben verzeichnen. Ähnliche Kataster wurden in Salzburg in den Jahren 1600-1630 angelegt.

Daneben liegen aus zahlreichen Gebieten Zählungen der *wehrfähigen Mannschaft* vor (neben Tirol und Vorarlberg insbesondere aus Salzburg 1531 und 1541), die Schlüsse auf die Einwohnerzahl zulassen. Ebenso enthalten *kirchliche Visitationsberichte* oft Angaben über die Kommunikantenzahl - in der Zeit der Gegenreformation fast immer die Gesamtbevölkerung ohne die noch nicht zur Kommunion zugelassenen Kinder. Auch die *Urbare* - Untertanen- und Abgabenverzeichnisse einzelner Grundherrschaften - bleiben eine wichtige Quelle.

Insgesamt steht seit dem 16. Jahrhundert jedenfalls eine Vielfalt von Daten zur Verfügung, aus denen für fast alle größeren Siedlungen die *Zahl der Häuser* ermittelt werden kann. Die größte Dichte erreicht das verfügbare Material zu Ende des 16. Jahrhunderts (vor allem durch das niederösterreichische Bereinigungsbuch von 1590/91), weshalb dieser Zeitpunkt auch für die Darstellung in Karte 2 gewählt wurde. Als Grundraster dieser Karte wird die Bevölkerungsdichte nach heutigen Politischen Bezirken angegeben.

Anders als zweihundert Jahre später können freilich aus den verfügbaren Ausgangsdaten (Häuser, bäuerliche Güter, wehrfähige Männer, Kommunikanten usw.) mit Hilfe von Annahmen über Umrechnungsfaktoren höchstens "Von-bis"-Schätzungen für die einzelnen Bezirke abgeleitet werden, die immerhin für eine grobe Typisierung nach der Bevölkerungsdichte ausreichen.

Die folgende Zusammenstellung gibt die Hauptquellen für die einzelnen Bundesländer an (genaue Quellenangaben bei KLEIN 1980, S. 251 ff.).

Burgenland: Urbare (z.B. Eisenstadt und Forchtenstein 1589, Güssing und Schlaining 1588, Bernstein 1569); Steuer-Konskriptionen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; Häuserzahlen aus kirchlichen Visitationsberichten.

Kärnten: Urbare (z.B. Hollenburg 1551, Stift Viktring 1549); Häuserzählungen (z.B. Oberkärnten 1643) und Musterungslisten (z.B. Oberkärnten 1645); Visitationsberichte des Bistums Gurk aus dem 16. Jahrhundert.

Niederösterreich und Wien: Bereitungsbuch 1590/91; Urbare der landesfürstlichen Herrschaften aus dem 16. Jahrhundert; Hofquantierbücher (für Wien).

Oberösterreich: Gülteinlagen 1527; Urbare der landesfürstlichen Herrschaften aus dem 16. Jahrhundert; Häuserzahlen der Städte 1576.

Salzburg: Mannschaftsauszüge 1531 und 1541; Stockurbare und Landgerichtsbücher aus den Jahren 1600-1630.

Steiermark: Seckauer Zehentbuch 1406; Feuerstättenzählung 1445; Steuerverzeichnisse (z.B. Leibsteuereinlagen 1527, Gülterschätzung 1542, Rauchgeldeinlagen 1572/73); Kommunikantenzählungen ab 1528.

Tirol: Feuerstätten- und Untertanenzählung 1427; Steuerquellen (z.B. Rattenberger Salbuch 1416, Landsteuerbuch Kitzbühel 1464, Grabensteuer im Gericht Kufstein 1480); Urbare (z.B. Herrschaft Lienz 1583); Kataster (z.B. Pustertaler Beschreibung 1545, Kataster der meisten Gerichte 1627/30); Visitationsberichte des Bistums Brixen aus dem 16. und 17. Jahrhundert; Getreidebeschreibung 1615.

Vorarlberg: Zählungen von Wehrfähigen (Mannschaftszählung 1511, Musterrolle 1621); Steuerbücher (z.B. Innerbregenzerwald 1498-1639); Urbare (z.B. Grafschaft Hohenems 16. Jahrhundert).

2.3. Ende des 18. Jahrhunderts

Mit der ersten Volkszählung in den österreichischen Erbländern (ohne Ungarn), die Maria Theresia für das Jahr 1754 angeordnet hatte, beginnt das "statistische Zeitalter" der Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte. Die Zählung wurde im Wege über die Grundherrschaften und Pfarren durchgeführt, die Vollständigkeit durch Anlage von Häuserverzeichnissen gewährleistet und so fast überall ein gut gesichertes Ergebnis erreicht. Einige weitere Zählungen in den darauffolgenden Jahren waren hingegen schlecht vorbereitet, führten zu einer deutlichen Untererfassung der Bevölkerung und zu kaum brauchbaren Ergebnissen. 1770 wurde das Zählungswesen an das Militär übergeben. Diese "Militär-Konskriptionen" (davon der noch heute gebräuchliche Begriff "Kon-

skriptionsnummern" für die 1770 eingeführte Häusernúmerierung) fanden bis 1827 jährlich, danach nur mehr in Abständen von drei Jahren statt. In den Jahren 1785/87 wurde die Konskription auch auf Ungarn ausgedehnt, wovon Ergebnisse für alle Ortschaften des heutigen Burgenlandes erhalten sind. Überdies fanden in den Jahren nach 1780 im Zusammenhang mit der Josefinischen Pfarregulierung gebietsweise Bevölkerungsaufnahmen durch kirchliche Stellen statt.

Im Erzbistum Salzburg, damals noch ein unabhängiges Territorium des Heiligen Römischen Reiches, fanden seit 1772 Bevölkerungszählungen durch die Geistlichkeit, 1794 eine erste staatliche Zählung statt.

Die Ergebnisse dieser frühen Zählungen sind sehr ungleichmäßig überliefert. Da die Erhebungen zur Information staatlicher Behörden und nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren, wurden höchstens die Hauptsummen für Kronländer und Kreise bekanntgemacht. Regionale Details finden sich zum Teil in topographischen Werken privater Autoren, die - meist Beamte - die Erlaubnis erhielten, für ihre Arbeiten Zählungsdaten zu benutzen. Einiges ist archivalisch erhalten, zum Teil auch bearbeitet und ediert. Derart liegt vor allem für den Zeitraum 1780/90 soviel Material vor, daß gut fundierte Schätzungen für Bevölkerungszahl und -dichte der heutigen Politischen Bezirke und Bevölkerungsangaben für fast alle größeren Siedlungen möglich sind. Die folgende Zusammenstellung gibt die Hauptquellen für die einzelnen Bundesländer an.

Burgenland: Az Első Magyarországi Népszámlálás (1784-1787). Központi Statisztikai Hivatal Könyvtára, Budapest 1960 (Ergebnisse der Konskription 1787 für alle Ortschaften Ungarns, darunter auch jene des heutigen Burgenlandes).

Kärnten: Kärntnerisches Populations-Summarium de anno 1782, Kärntner Landesarchiv, Rosenbergisches Manuskript, Beilage ad 257, Hs. 7/34/3.

Niederösterreich und Wien: Topographische Materialien, Niederösterreichisches Landesarchiv, Ständisches Archiv (Manuskripte für eine Ende des 18. Jahrhunderts geplante Landestopographie, enthalten für die meisten Ortschaften Bevölkerungsangaben aus den Jahren 1794/97).

Pfarrprotokoll im Diözesanarchiv Wien (eine Art Inventar der 1785 erweiterten Erzdiözese Wien; enthält Häuser-, Familien- und Einwohnerzahlen für die Pfarren der Stadt Wien und die Ortschaften der beiden östlichen Landesviertel Niederösterreichs aus den Jahren 1783 und 1786).

Personalschematismus der Diözese St. Pölten 1785, Diözesanarchiv St. Pölten, St. Pölten 4/1 (vgl. Unsere Heimat, 1/1980, 48 ff.).

Oberösterreich: Kopfsteuer 1746, Oberösterreichisches Landesarchiv (OÖLA), Landschaftsakten Bd. 1321 und 1323.

Volkszählung 1754, OÖ. Landesarchiv (OÖLA), Landschaftsakten Bd. 1206.

Häuserzahlen nach Pfarren 1773 und 1781, OÖLA, Landschaftsakten Bd. 1207.

GIELGE Ignaz, Topographisch-historische Beschreibung aller Städte, Märkte, Schlösser, Pfarren und anderer merkwürdiger Örter des Landes Österreich ob der Enns, Wels 1815 (Häuser- und Einwohnerzahlen nach Pfarren aus der Zeit um 1808).

Salzburg: HÜBNER Lorenz, Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstentums Salzburg in Hinsicht auf Topographie und Statistik, 3 Bde., Salzburg 1796.

WEILMEYR Franz Xaver, Topographisches Lexikon vom Salzach-Kreise, 2 Bde., Salzburg 1812.

Steiermark: STRAKA Manfred, Die Pfarrenzählung des Jahres 1782 in der Steiermark, Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichtsquellen, N.F. 16, Graz 1961.

Tirol: Beschreibung der fürstlichen Grafschaft Tirol, verfaßt nächst nach dem Jahre 1760, Bibliothek des Museum Ferdinandeum in Innsbruck, Dipauliana 1194/III (enthält vermutlich Ergebnisse der Volkszählung 1754 nach Gerichten).

Catalogus Personarum Ecclesiasticarum et Locorum Diocesis Brixinensis ab Anno ..., Brixen 1763 ff. (Seelenzahl nach Pfarren).

Totalausweis über Bevölkerung, Viehstand, Zahl der Häuser wie auch über den Flächeninhalt ..., ausgezogen aus den Akten der im Jahre 1784 zu Ende gebrachten allgemeinen Steuerbereiung, Bibliothek des Museum Ferdinandeum in Innsbruck, 2074/3 und 2074/23 (Häuser- und Einwohnerzahlen nach Gerichten).

Bayerische Zählung 1811, Tiroler Landesarchiv, Hs. 5.420 (Häuser- und Einwohnerzahlen nach Gemeinden).

Vorarlberg: Häuser- und Einwohnerzahlen nach Gerichten 1786: Vorarlberger Landesarchiv, Kreis- und Oberamt Bregenz, Schachtel 67.

Häuser- und Einwohnerzahlen nach Ortschaften 1823: Allgemeiner Nationalkalender für Tirol und Vorarlberg, 5. Jg., Innsbruck 1825.

Die Militär-Konskriptionen erfassen die *einheimische* (ortszuständige) Bevölkerung, aus der durch Zurechnung der anwesenden Fremden und Abzug der vorübergehend Abwesenden auch die *anwesende Bevölkerung* errechnet werden konnte, auf die die Volkszählungen von 1869 bis 1923 abgestellt waren. (Seit 1934 gehen die Zählungen vom Begriff der *Wohnbevölkerung* aus.) Die meisten für Karte 3 und die entsprechende Übersicht verwendeten Angaben beziehen sich auf die einheimische Bevölkerung, die in den Städten meist hinter der anwesenden Bevölkerung zurückblieb. Bei der Schätzung der Bevölkerungsstände für die heutigen Politischen Bezirke vermischt sich dieser begriffliche Unterschied und bleibt ohne Belang. - Bei den *kirchlichen Seelenzählungen* wurde in der Regel die *anwesende Bevölkerung* festgestellt.

3. SIEDLUNGSSTRUKTUR NACH ABSCHLUSS DER HOCHMITTELALTERLICHEN KOLONISATION (Karte 1 und Übersicht 1 im Anhang)

Das Grundnetz der Siedlungsstruktur in den österreichischen Ländern wurde in der Zeit der hochmittelalterlichen Kolonisation, vor allem im 11.-13. Jahrhundert, geschaffen. Es hat sich in den Jahrhunderten danach durch Höfeteilung, Anlage von Kleinhäusern, Ortserweiterungen, gebietsweise Spätrodungen, Entstehung frühindustrieller Siedlungen in den Bergbaugebieten und an den zugehörigen Verarbeitungsstandorten und durch eine größere Zahl von Siedlungen mit Marktfunktionen laufend weiterentwickelt, ist aber bis ins 19. Jahrhundert durch hohe Kontinuität gekennzeichnet.

Die frühe Habsburgerzeit um 1300 stellt einen *Wendepunkt der Siedlungsgeschichte* dar. Die Kolonisation der österreichischen Länder - ein Vorgang, der gegen 100.000 Siedlerstellen geschaffen und fast eine halbe Million Menschen zur Ansiedlung gebracht hatte (KLEIN 1980, S. 105) - war weitgehend abgeschlossen. Das bäuerliche Siedlungsland hatte durch die Einschränkung der grundherrlichen Eigenwirtschaft im 13. Jahrhundert, die Zerschlagung der Meierhöfe und ihre Ausgabe zu Lehen seine größte Ausdehnung erreicht. Die Extensivierung der Besiedlung in der Kolonisationszeit wurde durch Intensivierung, vor allem in den Weinbaugebieten, durch Höfeteilung, später durch das Entstehen dörflicher Unterschichten ohne ausreichende Grundbestiftung (Kleinhäusler, Söllner, Keuschler) abgelöst. Die Fortentwicklung der Siedlungsstruktur wird nun allmählich deutlicher von der Vergrößerung der Siedlungen als von Neugründungen getragen. Der Bevölkerungszunahme der Kolonisationszeit folgt im Osten des heutigen Bundesgebietes im 14. und 15. Jahrhundert eine gedämpfte Entwicklung (Pest- und Kriegsverluste, Verödungserscheinungen), während das Wachstum im Westen, besonders in den Bergbaugebieten, weitergeht. Bis um 1300 dürfte der Bevölkerungs- und Siedlungsschwerpunkt im heutigen Österreich nach Osten gerückt sein; im Spätmittelalter rückt er wieder nach Westen.

In der Zeit um 1300 dominieren noch überall die *einfachen Grundformen der Siedlungen*. Eine einzige Straße oder Häuserzeile, ein Anger mit zwei Häuserreihen, ein Hof oder eine Häusergruppe sind Ausgangspunkt der meisten Orte. Parzellengrößen und Hausgrundrisse gleichen einander. Nur selten, vor allem im niederösterreichischen Weinviertel, wurden die einfachen Grundformen größer dimensioniert. Tabelle 1 dokumentiert die Verteilung größerer Siedlungen in diesem Zeitraum.

Bundesland	Häuserzahl			Rang			Summe
	200 u. mehr	100-199	50-99	Städte	Märkte	Dörfer	
Burgenland	-	-	2	-	-	2	2
Kärnten	1	3	12	8	8	-	16
Niederösterreich	3	12	120	24	27	84	135
Oberösterreich	-	7	17	9	15	-	24
Salzburg	1	2	4	4 ⁺)	2	1	7
Steiermark	1	8	14	13	10	-	23
Tirol	1	3	6	3	1	6	10
Vorarlberg	-	2	3	3	-	2	5
Wien	1	-	8	1	-	8	9
Österreich	8	37	186	65	63	103	231

+) Samt Laufen (heute zu Bayern).

Tabelle 1: Größere Sammelsiedlungen um 1300

Das Grundnetz der *Städte* ist um 1300 bereits fast voll entwickelt, jenes der *Marktorie* noch grobmaschig - es wird sich später deutlich verdichten. Auch die Städte und Märkte sind zu dieser Zeit meist relativ kleine Siedlungen und über die Ringmauern oder Gründungsanlagen noch kaum hinausgewachsen. (Um 1300 lassen sich für alle 71 damals bestehenden Städte etwa 10.000, für die 131 Marktorie etwas über 6.000 Häuser schätzen; KLEIN 1980, S. 106 f.). Innerhalb der Mauerringe bestanden meist nur ein- oder zweigeschossige Bauten, vielfach ganz oder teilweise aus Holz. Erst im Spätmittelalter entstanden durch dichtere Bebauung der Hintergassen und Mauerzeilen, durch Einfügung von Häuserblöcken in ursprünglich größere Stadtplätze, durch Aufstockung von Bauten, Anlage von Hoftrakten und Bildung von Vorstädten vor den Toren etwas komplexere Siedlungen. Die Individualität der alten Ortsbilder, die uns heute so berührt, stammt oft nicht aus der Gründungszeit, sondern aus späteren Epochen.

Ein Versuch zur *Quantifizierung größerer Siedlungen* nach Abschluß der Kolonisationsperiode ergibt das in Karte, Tabelle und Übersicht dokumentierte Bild. Angesichts der dürftigen Quellenlage und der weitgehenden Verwendung von Hilfsverfahren (Schätzungen nach dem Orts- und Flurbild bzw. nach jüngeren Angaben zur Häuserzahl) mußte die Zuordnung der Siedlungen nach Größenstufen meist schwerpunktmäßig erfolgen; erhebliche Randunschärfen waren nicht zu vermeiden. Die Einstufung als Stadt oder Markt erfolgte nach der ersten derartigen Nennung und nicht nach der formellen Verleihung des Stadt- oder Marktrechtes, bei einzelnen Stadt- und Marktanlagen auch nach dem vermutlichen Zeitpunkt der Ortsgründung.

Mit diesen Einschränkungen läßt sich sagen, daß nach Abschluß der Kolonisationsperiode im heutigen österreichischen Staatsgebiet *etwa 230 Siedlungsiedlungen mit mindestens 50 Häusern* bestanden, von denen allerdings weniger als 50 mehr als 100 Häuser hatten. Je etwa 65 dieser Siedlungen hatten Stadt- bzw. Marktfunktion, etwa 100 waren Dorfsiedlungen - neun Zehntel davon in Niederösterreich und im heutigen Wiener Stadtgebiet, innerhalb Niederösterreichs wieder meist im Weinviertel, wo im Zuge der Kolonisation eine Reihe größerer Anger- und Straßendörfer angelegt worden war. - An der Spitze der Reihung standen schon damals jene Orte, die später - und oft bis heute - die ersten Ränge einnahmen. Nach *Wien*, das sicher schon mehr als 1.000 Häuser zählte, folgten die heutigen Landeshauptstädte *Graz*, *Innsbruck* und *Salzburg* mit jeweils mehr als 200 Häusern, in Kärnten *Villach*, in Niederösterreich *Krems*, *St. Pölten* und *Wiener Neustadt* in der gleichen Größenordnung. Niederösterreich stellte 10 weitere Städte (und zwei Marktorie) mit mehr als 100 Häusern, die Steiermark 8, Oberösterreich 7 Städte dieser Größengruppe. Die meisten größeren Städte waren planmäßig Gründungen des 12. und 13. Jahrhunderts, einige unter ihnen bereits durch stufenweise Erweiterungen über die ursprüngliche Anlage hinausgewachsen. (Die größte in einem Zug geplante Gründungsstadt in Österreich ist das 1194 angelegte und für etwa 350 Bauplätze innerhalb der Mauern bestimmte *Wiener Neustadt*.)

Insgesamtragen nach Abschluß der Kolonisation aus einem vollentwickelten Siedlungsnetz also erst wenige größere Siedlungen hervor, größtenteils im 12. und 13. Jahrhundert

entstandene Stadt- und Marktsiedlungen und Großdörfer im niederösterreichischen Weinviertel. Das unterste Netz Zentraler Orte wird durch eine auf die Ortsgröße abgestellte Darstellung in dieser frühen Zeit freilich nicht faßbar: Die Kirchweiler im alpinen Bereich blieben durchwegs, die Pfarddörfer im Flach- und Hügelland, in den Tal- und Beckenlagen weitgehend unter dem Schwellenwert von 50 Häusern, hatten allerdings in dieser Zeit auch eine geringe Grundausstattung (Kirche, Taverne, Kramladen, einzelne Handwerksbetriebe) und stiegen erst später teilweise zu Markorten auf.

4. SIEDLUNGSDICHTE UND SIEDLUNGSSTRUKTUR ZU ENDE DES 16. JAHRHUNDERTS (Karte 2 und Übersicht 2 im Anhang)

Das 16. Jahrhundert war, nach einer Phase gedämpfter Bevölkerungsentwicklung im Spätmittelalter - vor allem im Osten des heutigen Bundesgebietes - ein Zeitraum der Siedlungsverdichtung und Bevölkerungszunahme. Um 1600 zählte das heutige österreichische Staatsgebiet etwa 1,8 Mill. Einwohner (22 pro km²); auf diesem Gebiet bestanden mehr als 700 Sammelsiedlungen mit mindestens 50 Häusern (vgl. Tabelle 2).

Bundesland	500 u. mehr	Häuserzahl				Rang			Summe
		200-499	100-199	50-99		Städte	Markte	Dörfer	
Burgenland	-	1	12	68		3	22	56	81
Kärnten	-	5	4	20		11	15	3	29
Niederösterr.	-	12	70	260		30	115	197	342
Oberösterr.	1	7	17	47		12	47	13	72
Salzburg	1	2	4	19	4 ⁺	15	7		26
Steiermark	1	2	9	46		13	37	8	58
Tirol	1	2	9	45		6	6	45	57
Vorarlberg	-	2	3	13		3	1	14	18
Wien	1	-	5	19		1	-	24	25
Österreich	5	33	133	537		83	258	367	708

+): Samt Laufen (heute zu Bayern).

Tabelle 2: Größere Sammelsiedlungen Ende des 16. Jahrhunderts

Tabelle 3 zeigt für das Gebiet der heutigen Bundesländer, welche Werte für Bevölkerungsstand und Bevölkerungsdichte etwa erreicht wurden (KLEIN 1973, S. 105 f.).

Die Verteilung der Bezirke nach Größenklassen der Bevölkerungsdichte zeigt Tabelle 4. Auch hier muß darauf hingewiesen werden, daß es sich um eine grobe Zuordnung der Bezirke zu den Dichtestufen mit erheblichen Randunschärfen handelt, die meist von Annahmen über die Häuserzahl ausgeht und der nur in wenigen Fällen gut gesicherte Schätzungen von Bevölkerungsgrößen zugrundeliegen.

Bundesland	Bevölkerung	Einwohner / km ²
Burgenland	70.000	18
Kärnten	175.000	18
Niederösterreich und Wien	580.000	30
Oberösterreich	380.000	32
Salzburg	100.000	14
Steiermark	320.000	20
Tirol	140.000	11
Vorarlberg	40.000	15
Österreich	1.800.000	22

Tabelle 3: Bevölkerungsstand und -dichte Ende des 16. Jahrhunderts

Einwohner pro km ²	Bezirke
Bis 10 Einwohner	9
10-15 Einwohner	11
15-20 Einwohner	14
20-25 Einwohner	16
25-30 Einwohner	6
30-35 Einwohner	19
35 und mehr Einwohner	9

Tabelle 4: Bevölkerungsdichte um 1590 nach Bezirken: Ohne Wien und größere Städte mit eigenem Statut (ausgenommen Eisenstadt, Rust und Waidhofen an der Ybbs, die den umliegenden Bezirken zugerechnet sind)

Eine sehr niedrige Bevölkerungsdichte hatte neben inneralpinen Bezirken in Salzburg, Tirol und Vorarlberg der burgenländische Bezirk Neusiedl am See, weil der Seewinkel in den Türkenzügen des 16. Jahrhunderts fast völlig verwüstet wurde und die Wiederbesiedlung um 1590 noch nicht abgeschlossen war. Die höchsten Bevölkerungsdichten finden sich, wenn man vom Bereich der heutigen Wiener Außenbezirke absieht, im niederösterreichischen Weinbaugebiet und im oberösterreichischen Alpenvorland.

Der Anteil der *Städte und Märkte* am gesamten Siedlungsbestand hatte im Vergleich zum Hochmittelalter stark zugenommen. Insgesamt - also einschließlich von Siedlungen mit weniger als 50 Häusern - bestanden um 1600 im heutigen Österreich 86 Städte mit etwa 16.500 Häusern und über 400 Markttorte mit knapp 30.000 Häusern (KLEIN 1980, S. 106 f.). Damit entfielen damals 5-6 % des gesamten Häuserbestandes auf Städte, etwa 10 % auf Marktsiedlungen (in Niederösterreich und Wien: Städte 7-8 %, Markttorte 14 %). Im

Vergleich zu hoch verstädterten Gebieten Europas (vor allem zu Italien, Flandern und den Niederlanden), aber auch zu den großen Reichsstädten und Residenzen in anderen Teilen des Reiches blieb Österreich freilich ein Land der Klein- und Mittelstädte.

Die wichtigsten Städte hatten in ihren damaligen Burgfrieden (städtischen Verwaltungsbezirken) etwa folgende Bevölkerung (KLEIN 1973, S. 106): Wien 50.000, Steyr 9.000, Schwaz 9.000, Graz 8.000, Salzburg 8.000, Innsbruck 5.700, Wels über 4.000, Krems 4.000, Klagenfurt 4.000. Die meisten dieser Angaben sind quellenmäßig gut gesichert, für Wien, Schwaz und Wels allerdings bloße Größenordnungen. Typische "Aufsteiger" im Vergleich zum Hochmittelalter waren der durch den Silberbergbau angewachsene Markt Schwaz, die Stadt Steyr, ein Hauptsitz der Eisenverarbeitung, und das im 16. Jahrhundert von den Ständen zur Landeshauptstadt ausgebaut Klagenfurt. Die Residenz Wien und die Hauptstädte der Kronländer beginnen sich in Zentralität und Größenordnung deutlicher von den übrigen Städten abzuheben. Für viele kleine und mittlere Städte bedeuten das 16. und 17. Jahrhundert eine Stagnationsphase.

Gemessen an der Häuserzahl zählten fünf Städte mehr als 500 Häuser (Wien, Graz, Innsbruck, Salzburg, Steyr), 33 weitere Städte und Märkte 200-500 Häuser. Insgesamt gab es zu Ende des 16. Jahrhunderts etwa 700 Sammel-siedlungen mit mindestens 50 Häusern, darunter 83 Städte, 258 Orte mit Marktrecht und 367 Dörfer. Die Zahl der größeren Siedlungen war damit etwa dreimal so hoch wie dreihundert Jahre früher zu Ende der Kolonisationsperiode. Die Zahl der Städte war nur wenig angewachsen - meist durch Überschreiten des 50-Häuser-Limits durch ursprünglich sehr kleine Städtchen. Die Zahl der größeren Markorte (um 1300: 63, um 1590: 258) hatte sich hingegen mehr als vervierfacht, jene der großen Dörfer war auf das Dreieinhalbfache gestiegen.

Die Konzentration größerer Siedlungen auf den Osten des heutigen Bundesgebietes hat angehalten: Neben Niederösterreich stellt jetzt auch das Burgenland, um 1300 noch ein Raum ohne größere Siedlungen - und vor allem ohne Daten und Informationen darüber - eine hohe Zahl größerer Märkte und Dörfer. Aber auch in Salzburg und Tirol sind viele Siedlungen durch Höfeteilung und Erweiterung zu Bergbau- und Gewerbestandorten stark angewachsen.

Insgesamt haben im Spätmittelalter und 16. Jahrhundert vor allem die Markorte als "Zentrale Orte mittlerer Stufe" an Bedeutung gewonnen. Sie bieten gegenüber dem untersten Netz der Kirchweiler und Pfarrdörfer eine erweiterte Ausstattung mit zentralen Diensten (Gasthöfe, Einzelhandel, spezialisierte Handwerksbetriebe), sind an Markttagen Umschlagplätze für den Warenverkehr und Kommunikationszentren, oft Sitz von Grundherrschaften oder Pfliegerichten und, abgesehen von Markorten geringer Größe und Ausstattung, auch meist über den Grenzwert von 50 Häusern hinausgewachsen. Die in fast gleichem Ausmaß angewachsenen Großdörfer haben sich meist aufgrund von Güterteilung, Zubau von Kleinhäusern oder Ansiedlung von Berg- und Hüttenarbeitern ausgedehnt, ohne Versorgungsfunktionen für ihren Umlandbereich zu gewinnen. Ein einziger Ort, der um 1300 etwa 50 Häuser hatte, ist dreihundert Jahre später unter diese Grenze abgesunken: das durch ein Hochwasser der Donau zerstörte Stadlau (Wien, 22. Bezirk).

5. BEVÖLKERUNGSDICHTE UND SIEDLUNGSSTRUKTUR ZU ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS (Karte 3 und Übersicht 3 im Anhang)

Nach einer sehr gedämpften Entwicklung im 17. Jahrhundert (Pestverluste, Dreißigjähriger Krieg) brachte das 18. Jahrhundert wieder Bevölkerungszuwachs und mit dem Jahre 1754 auch die erste Volkszählung, die in den jährlichen Militär-Konskriptionen ab 1771 ihre Fortsetzung fand. Im Jahrzehnt 1780/90, aus dem die meisten vorliegenden Daten für einzelne Orte stammen, zählte das heutige österreichische Staatsgebiet etwa 3 Millionen Einwohner (35 pro km²) und gegen 700 Siedlungen mit mindestens 500 Einwohnern (vgl. Tabelle 5; KLEIN 1973, S. 105). Bevölkerungsstand und Bevölkerungsdichte der heutigen Bundesländer erreichten die in Tabelle 6 angegebenen Werte, die, anders als um 1600, nicht mehr aus Häuserzahlen abgeleitete grobe Schätzungen, sondern aus den Zählungsergebnissen der damaligen Kronländer mit geringen Unschärfen auf heutige Gebietsstände umgerechnete Angaben sind.

Seit etwa 1600 war die Bevölkerung des Burgenlandes auf das Zweieinhalbfache gestiegen; in den übrigen Bundesländern hatte sie, mit geringen Unterschieden, um etwa die Hälfte oder etwas mehr zugenommen. Auf der Ebene der heutigen *Politischen Bezirke* ergibt sich die in Tabelle 7 angegebene Verteilung.

Bei diesen Angaben handelt es sich nicht mehr, wie zu Ende des 16. Jahrhunderts, um schwerpunktmäßige Einordnungen zu vorgegebenen Dichtestufen, sondern um Werte, die aus vorwiegend gut gesicherten Schätzungen von Bevölkerungsgrößen ermittelt wurden. Randunschärfen kommen kaum mehr vor - dem entspricht auch die exakte und nicht mehr "überlappende" Angabe der Gruppengrenzen.

Bundesland	Einwohnerzahl					Rang			Summe
	10.000 u. mehr	5.000 10.000	2.000 5.000	1.000 2.000	500-1.000	Städte	Märkte	Dörfer	
Burgenland	-	-	3	35	78	2	35	79	116
Kärnten	-	1	2	4	17	11	8	5	24
Niederöstr.	-	1	15	46	199	28	115	118	261
Oberöstr.	1	1	6	18	53	14	45	20	79
Salzburg	1	-	2	-	21	4 ⁺	15	5	24
Steiermark	1	-	2	11	44	12	36	10	58
Tirol	1	1	1	13	41	6	6	45	57
Vorarlberg	-	-	-	4	18	3	3	16	22
Wien	1	1	-	7	19	1	-	27	28
Österreich	5	5	31	138	490	81	263	325	669

+): Samt Laufen (heute zu Bayern).

Tabelle 5: Größere Sammelsiedlungen Ende des 18. Jahrhunderts

Bundesland	Bevölkerung	Einwohner / km ²
Burgenland	174.000	44
Kärnten	272.700	29
Niederösterreich und Wien	974.000	50
Oberösterreich	601.000	50
Salzburg	151.000	21
Steiermark	510.000	31
Tirol	221.000	17
Vorarlberg	66.000	25
Österreich	2.970.000	35

Tabelle 6: Bevölkerungsstand und Bevölkerungsdichte um 1780

Einwohner pro km ²	Bezirke
Bis 19 Einwohner	16
20-29 Einwohner	14
30-39 Einwohner	16
40-49 Einwohner	16
50-59 Einwohner	13
60-69 Einwohner	4
70 und mehr Einwohner	5

Tabelle 7: Bevölkerungsdichte um 1780 nach Bezirken: Ohne Wien und größere Städte mit eigenem Statut (ausgenommen Eisenstadt, Rust und Waidhofen an der Ybbs, die den umliegenden Bezirken zugerechnet sind)

Von den fünf Bezirken mit mindestens 70 Einwohnern/km² lagen vier in Oberösterreich (Eferding, Grieskirchen, Linz-Land, Ried im Innkreis), einer im Burgenland (Mattersburg). Die geringsten Bevölkerungsdichten hatten die heutigen Bezirke Zell am See (12 Einw./km²), Imst, Landeck, Lilienfeld (je 13) sowie Lienz, Liezen, Reutte und Tamsweg (je 14 Einw./km²).

In der Rangordnung der Städte folgten auf die Haupt- und Residenzstadt Wien mit mehr als 200.000 Bewohnern Graz (29.000), Salzburg und Linz (je 16.000) - alles auf dem damaligen, noch nicht durch Eingemeindungen vergrößerten Stadtgebiet. Fünf weitere Siedlungen hatten je 5.000 - 10.000 Einwohner: Innsbruck, Klagenfurt, Steyr, Wiener Neustadt und der Wiener Vorort Neulerchenfeld (heute Teil des 16. Gemeindebezirks). 31 Siedlungen zählten 2.000 - 5.000, 138 weitere 1.000 - 2.000 Bewohner. Von den damals bestehenden etwa 17.500 Ortschaften, d.h. Siedlungen mit gemeinsamer, in den

österreichischen Erbländern 1770 eingeführten Häusernummerierung, waren also 179 Siedlungsstätten mit mindestens 1.000, weitere 490 Siedlungen mit 500 - 1.000 Einwohnern.

Im Vergleich mit der Zeit um 1600 hatten Wien und Linz ihre Bevölkerung vervierfacht, Graz mehr als verdreifacht, Salzburg und Klagenfurt etwa verdoppelt. Die Zentren der Länder - Residenzen und Sitz der landesfürstlichen wie ständischen Behörden - traten also in der Periode des Absolutismus und des Barocks in der Rangfolge der Siedlungen weiter hervor und hoben sich deutlicher als zuvor von den nachfolgenden Zentralitätsstufen ab. Dies gilt selbst für kleine fürstliche Residenzorte wie Eisenstadt oder Hohenems in Vorarlberg. Die übrigen Städte und Märkte waren in dieser Periode, soweit ein Vergleich durch die unterschiedlichen Bezugsgrößen (16. Jahrhundert: Häuser, 18. Jahrhundert: Einwohner) möglich ist, nur wenig angewachsen. Alte Bergbauzentren und Verarbeitungsstandorte, wie Schwaz und Steyr, waren zurückgefallen und hatten weniger Einwohner als zweihundert Jahre zuvor.

Insgesamt dominierten unter den größeren Siedlungen nach wie vor die meist im Hoch- und Spätmittelalter entstandenen Städte und Märkte. Unter den 179 Siedlungen mit mindestens 1.000 Einwohnern waren 60 Städte und 73 Märkte (davon lagen 24 Städte und 53 Märkte in Niederösterreich und im Burgenland). In den Realteilungsgebieten (vor allem im östlichen Niederösterreich und im Burgenland) waren aber auch schon viele Dörfer zu größeren Siedlungen angewachsen. Unter den Siedlungsstätten von 500 - 1.000 Einwohnern waren deshalb zu diesem Zeitpunkt nur mehr 21 Städte, hingegen 190 Märkte (davon allein 84 in Niederösterreich) sowie 279 Dörfer.

Die 669 Siedlungen mit mindestens 500 Einwohnern zählten 1780/90 zusammen 925.000 Bewohner (31 % der Gesamtbevölkerung). Dieser Anteil an der Gesamtbevölkerung war im Burgenland mit 64 % sowie in Niederösterreich (samt Wien) mit 48 % am größten. Die drei westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg bildeten mit Anteilen von 26 - 29 % eine Mittelgruppe. Oberösterreich (16 %), die Steiermark (15 %) und Kärnten (12 %) - Länder mit hohen Anteilen von Streu- und kleinen Siedlungsstätten - hatten die geringsten Anteile von Bewohnern in größeren Siedlungen.

Karte 3 und Tabelle 5 zeigen, verglichen mit den zweihundert Jahre älteren Strukturen, ein bemerkenswert stabiles Bild, obwohl die Maßeinheit von Häusern zu Personen gewechselt hat. Die Zahl der Siedlungen mit mindestens 500 Einwohnern entspricht etwa der Summe jener Siedlungen, die zweihundert Jahre früher mindestens 50 Häuser hatten. Das ist kein Zufall: Es sind größtenteils dieselben Orte! Auch die Verteilungen nach Bundesländern, Rang und Größenstufen haben sich wenig geändert; deutlich wird in dieser Phase vor allem die Bevölkerungsverdichtung im Burgenland. Die Daten dokumentieren also, wie stabil die größtenteils aus dem Mittelalter stammende Siedlungsstruktur bis unmittelbar vor Beginn des industriellen Zeitalters geblieben ist.

6. SIEDLUNGSEINHEITEN 1981 (Karte 4)

Einen Eindruck von der Siedlungsentwicklung der letzten zweihundert Jahre gibt Karte 4, die sich freilich auf 296 Siedlungseinheiten mit mehr als 2.000 Einwohnern beschränkt (vgl. Tabelle 8), während um 1780 noch 680 Sammelsiedlungen ab 500 Einwohnern ausgewiesen werden. Beschränkt man den Vergleich auf jene Siedlungen (bzw. Siedlungseinheiten), die zu Ende des 18. Jahrhunderts und zweihundert Jahre später mindestens 2.000 Einwohner zählten, zeigt sich freilich eine Zunahme von 41 auf 296 Einheiten, bei Siedlungen mit mindestens 5.000 Einwohnern von 10 auf 110.

Die 41 Siedlungen mit mindestens 2.000 Einwohnern zählten 1780/90 etwa 405.000 Bewohner (davon mehr als die Hälfte in Wien), die entsprechenden 296 Siedlungseinheiten 1981 4.515.000 Einwohner (davon nur mehr 37 % in der Siedlungseinheit Wien). Damit entfielen zu Ende des 18. Jahrhunderts etwa 13,5 % der Gesamtbevölkerung auf diese Gruppe von Siedlungen, 1981 waren es 60 %. Tabelle 9 gibt die Werte für Bundesländer an (Siedlungseinheiten 1981: ÖStZ 1982, S. 5 ff.).

Die flächenhafte Dichte größerer Siedlungen in den landwirtschaftlichen Intensivzonen des niederösterreichischen Weinviertels und des nördlichen Burgenlandes ist in den vergangenen zweihundert Jahren von einer bandartigen Verdichtung in industriell und verkehrsmäßig begünstigten Lagen abgelöst worden, vor allem entlang der Südbahn, entlang der Westbahn in Oberösterreich und im Umland von Wien, wo freilich viele frühere Sammelsiedlungen- und heute noch bestehende Gemeinden - vom Ausgreifen des zusammenhängend verbauten Gebietes über die Wiener Stadtgrenzen hinaus überdeckt wurden. (Deshalb sind in Tabelle 8 auch Niederösterreich und Wien zu einer Position zusammengefaßt.) Im alpinen Bereich treten die großen Flußtäler (vor allem Mur- und Mürztal,

Bundesland	Wohnbevölkerung						Summe
	100.001 u. mehr	20.001- 100.000	10.001- 20.000	5.001- 10.000	3.001- 5.000	2.001- 3.000	
Burgenland	-	-	1	3	6	20	30
Kärnten	-	2	3	2	7	6	20
NÖ u. Wien	1	4	7	17	27	24	80
Oberöstr.	1	2	7	9	16	18	53
Salzburg	1	-	1	4	9	5	20
Steiermark	1	2	7	13	10	15	48
Tirol	1	1	5	7	5	14	33
Vorarlberg	-	4	2	2	3	1	12
Österreich	5	15	33	57	83	103	296

Tabelle 8: Siedlungseinheiten 1981

Bundesland	1780/90		1981	
	Zahl	Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)	Zahl	Anteil an der Gesamtbevölkerung (%) ¹⁾
Burgenland	3	5,9	30	37,0
Kärnten	3	4,8	20	42,8
Niederösterreich u. Wien	18	26,5	80	73,7
Oberösterreich	8	6,7	53	48,0
Salzburg	3	16,0	20	54,8
Steiermark	3	6,5	48	50,0
Tirol	3	9,1	33	54,2
Vorarlberg	-	-	12	78,7
Österreich	41	13,5	296	59,7

1) Bei Siedlungseinheiten, die die Grenzen von Bundesländern schneiden, wurde nur jener Teil zur Berechnung herangezogen, der im betreffenden Bundesland liegt.

Tabelle 9: Siedlungen mit mindestens 2.000 Einwohnern 1780/1790 und 1981

Tiroler Inntal, in Vorarlberg Rheintal und Walgau) mit bandartig gereihten Siedlungseinheiten hervor. Neben Wien sind auch die größeren Landeshauptstädte zu flächendeckenden Gebilden ausgeuffert; in Verdichtungszone stoßen die größeren Siedlungseinheiten bereits fast aneinander. Besonders eindrucksvoll war die Konzentration der Bevölkerung in größeren Siedlungen in Vorarlberg, das vor zweihundert Jahren noch keine einzige Siedlung mit mehr als 2.000 Einwohnern zählte, während 1981 bereits fast vier Fünftel der Bevölkerung in 12 Siedlungseinheiten - größtenteils im Rheintal und Walgau - lebten. Die Großdörfer im Weinviertel sind als Merkmal der Siedlungsstruktur in den Hintergrund getreten, jene im nördlichen Burgenland erhalten geblieben.

Im übrigen braucht die in Literatur und Kartographie ausführlich bearbeitete Siedlungsentwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts hier nicht in Einzelheiten besprochen zu werden.

7. ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Beitrag verarbeitet Datenmaterial aus der "vorstatistischen Periode" der Siedlungsgeschichte, dokumentiert die Entwicklung der Siedlungsstruktur im gegenwärtigen österreichischen Staatsgebiet seit dem Abschluß der hochmittelalterlichen Kolonisation in drei Querschnitten (um 1300, Ende des 16. und Ende des 18. Jahrhunderts) und vergleicht sie zuletzt mit dem heutigen Siedlungsbild. Einheit der Darstellung sind größere Sammelsiedlungen, in den beiden älteren Querschnitten anhand von Orts- und Flurform und urkundlich gesicherten Häuserzahlen ermittelt, Ende des 18. Jahrhunderts und 1981 anhand von Bevölkerungszahlen.

Nach dem verfügbaren Material ist das Netz größerer Siedlungen bis zum Beginn des industriellen Zeitalters bemerkenswert stabil geblieben und hat sich durch das Aufrücken von Markorten und das Anwachsen von größeren Dörfern in landwirtschaftlichen Intensivzonen (besonders im niederösterreichischen Weinviertel und im Burgenland) allmählich verdichtet. Die Verteilung größerer Siedlungen war zunächst von den dörflichen Siedlungsformen der hochmittelalterlichen Kolonisation und von den Stadt- und Marktanlagen des 12. und 13. Jahrhunderts geprägt, die Fortentwicklung der dörflichen Siedlungen von Wirtschaftsform und Erbsystem (Weinbau und Realteilung begünstigten z.B. das Anwachsen von Siedlungen). Im alpinen Bereich trat im Spätmittelalter und 16. Jahrhundert ein Typus frühindustrieller Siedlungen an den Standorten von Bergbau und Eisenverarbeitung hinzu; im 17. und 18. Jahrhundert wuchsen vor allem die Residenzen und Landeshauptstädte an. Die heutige Rangfolge Zentraler Orte reicht bei vielen Städten, gemessen an der Häuserzahl, bis ins Mittelalter zurück, während viele ehemalige Markorte und Großdörfer, besonders im Weinviertel, in den letzten zwei Jahrhunderten im Rang zurückgefallen sind.

8. LITERATURVERZEICHNIS

- BOBEK H., FESL M. (1978), Das System der Zentralen Orte Österreichs. Eine empirische Untersuchung. H. Böhlau Nachf., Wien-Köln.
- KLEIN K. (1973), Die Bevölkerung Österreichs vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts (mit einem Abriss der Bevölkerungsentwicklung von 1754 bis 1869). In: HELCZMANOVSKI H. (Hrsg.), Beiträge zur Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Österreichs. Wien.
- KLEIN K. (1980), Daten zur Siedlungsgeschichte der österreichischen Länder bis zum 16. Jahrhundert. In: Materialien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 4, Wien.
- ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT (Hrsg.) (1982), Siedlungseinheiten Österreichs. In: Statistische Nachrichten, Heft 1. - Die Abgrenzung der Siedlungseinheiten erfolgte vor der Volkszählung 1981 mit kartographischen Unterlagen aus der zweiten Hälfte der sechziger Jahre und Ergebnissen der Volkszählung 1971. Bei den für 1981 angegebenen Daten handelt es sich um vorläufige Ergebnisse der Volkszählung dieses Jahres.
- ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT (Hrsg.) (1983), HWZ, Häuser- und Wohnungszählung 1981. Hauptergebnisse Österreich. In: Beiträge zur österreichischen Statistik, Heft 640/10, Wien.

9. ANHANG: ÜBERSICHT 1 BIS 3

Übersicht 1 - Größere Sammelsiedlungen um 1300

St = Stadt, M = Markt (Zuordnung nach der ersten urkundlichen Bezeichnung, nicht nach der formellen Verleihung des Stadt- oder Marktrechtes, bei Gründungsanlagen auch nach dem vermutlichen Zeitpunkt der Gründung. Auch Nennungen knapp nach 1300 sind noch einbezogen.) Heutige amtliche Schreibweise der Ortsnamen.

Burgenland

50 bis unter 100 Häuser: Mattersburg, Rechnitz.

Kärnten

200 bis unter 500 Häuser: Villach (St).

100 bis unter 200 Häuser: Friesach (St), St. Veit an der Glan (St), Völkermarkt (St).

50 bis unter 100 Häuser: Althofen (M), Bad St. Leonhard im Lavanttal (St), Bleiburg (M), Feldkirchen in Kärnten (M), Greifenburg (M), Gurk (M), Klagenfurt (St), Mauthen (M), St. Andrä (St), St. Paul im Lavanttal (M), Spittal an der Drau (M), Wolfsberg (St).

Niederösterreich

200 bis unter 500 Häuser: Krems an der Donau (St), St. Pölten (St), Wiener Neustadt (St).

100 bis unter 200 Häuser: Bruck an der Leitha (St), Eggenburg (St), Hainburg an der Donau (St), Hollabrunn (M), Klosterneuburg (St), Korneuburg (St), Laa an der Thaya (St), Mistelbach (M), Retz (St), Tulln (St), Waidhofen an der Ybbs (St), Zwettl-Niederösterreich (St).

50 bis unter 100 Häuser: Allentsteig (St), Altdichtenwarth, Aschbach Markt (M), Asparn an der Zaya (M), Bad Pirawarth, Baden (M), Bernhardsthal, Blockfließ, Brunn am Gebirge, Dietmanns (Bez. Gmünd), Drasenhofen, Drösing (M), Drosendorf-Stadt (St), Ebenfurth (M), Ernstbrunn (M), Falkenstein, Fels am Wagram, Gänserndorf, Gaubitsch, Gmünd (St), Gobelsburg, Göttlesbrunn, Groß-Engersdorf, Großharras, Groß-Inzersdorf, Großkrut (M), Großmugl, Großrußbach, Gumpoldskirchen, Guntersdorf, Guntramsdorf, Hausbrunn, Hausleiten, Hernbaumgarten, Herzogbirbaum, Herzogenburg (M), Höflein (Bez. Bruck/Leitha), Hof am Leithaberge, Hohenruppersdorf (M), Horn (St), Hundsheim, Immendorf, Kammersdorf, Katzelsdorf (Bez. Mistelbach), Kirchschlag in der Buckligen Welt (M), Königstetten, Ladendorf, Langau, Langenlebarn, Langenlois (M), Langenzersdorf, Lassee, Leitersdorf, Lengenfeld, Leobersdorf (M), Lichtenwörth, Loidesthal, Mannersdorf am Leithagebirge, Mannwörth, Marchegg (St), Mautern an der Donau (St), Melk (M), Mödling (M), Mold, Moosbrunn, Münchendorf, Neudorf bei Staatz, Neulengbach (M), Neunkirchen (M), Niederhollabrunn, Niederleis, Niederrußbach, Niedersulz, Obersdorf, Oberstinkenbrunn, Obersulz, Ollersdorf, Orth an der Donau, Ottenthal, Patzmannsdorf, Perchtoldsdorf (M), Petronell-Carnuntum (M), Pfaffstüben, Pillichsdorf, Poysdorf, Prellenkirchen, Pulkau (M), Raabs an der Thaya (samt Oberndorf, M), Rauchenwarth, Röschitz, Rückersdorf, Rudmanns, St. Peter in der Au (M), Schöngrabern, Schrattenberg, Schrick, Schwadorf, Schweiggers (M), Senftenberg, Simonsfeld, Sommerein, Spanberg, Stein an der Donau (St), Stronsdorf (M), Thaya (M), Traiskirchen (M), Ulrichskirchen, Unterretzbach, Vösendorf, Wagram ob der Traisen, Waidhofen an der Thaya (St), Watzelsdorf, Weißenkirchen in der Wachau, Weitersfeld, Weitra (St), Wolkersdorf, Ybbs an der Donau (St), Zellerndorf, Zillingdorf, Zistersdorf (St).

Oberösterreich

100 bis unter 200 Häuser: Braunau am Inn (St), Eferding (St), Enns (St), Freistadt (St), Linz (St), Steyr (St), Wels (St).

50 bis unter 100 Häuser: Aschach an der Donau (M), Frankenmarkt (M), Gallneukirchen (M), Gmunden (St), Kirchdorf an der Krems (M), Mondsee (M), Neufelden (M), Neumarkt im Hausruckkreis (M), Obernberg am Inn (M), Ottensheim (M), Perg (M), Ried im Innkreis (M), Rohrbach in Oberösterreich (M), Schärding (St), Schenkenfelden (M), Schwanenstadt (M), Uttendorf (M).

Salzburg

200 bis unter 500 Häuser: Salzburg (St).

100 bis unter 200 Häuser: Hallein (St), Laufen-Oberndorf an der Salzach (St).

50 bis unter 100 Häuser: Altenmarkt im Pongau, Golling an der Salzach (M), Radstadt (St), Tamsweg (M).

Steiermark

200 bis unter 500 Häuser: Graz (St).

100 bis unter 200 Häuser: Bad Radkersburg (St), Bruck an der Mur (St), Fürstenfeld (St), Hartberg (St), Judenburg (St), Leoben (St), Murau (St), Oberwölz Stadt (St).

50 bis unter 100 Häuser: Eibiswald (M), Frohnleiten (M), Kindberg (M), Knittelfeld (St), Leibnitz (M), Neumarkt in Steiermark (M), Obdach (M), Oberzeiring (M), Pöllau (M), Rottenmann (St), Schladming (St), Voitsberg (St), Vorau (M), Weiz (M).

Tirol

200 bis unter 500 Häuser: Innsbruck (St).

100 bis unter 200 Häuser: Hall in Tirol (St), Imst (M), Lienz (St).

50 bis unter 100 Häuser: Absam, Axams, Hötting, Thaur, Wilten, Zirl.

Vorarlberg

100 bis unter 200 Häuser: Bregenz (St), Feldkirch (St).

50 bis unter 100 Häuser: Bludenz (St), Rankweil, Sattels.

Wien

1000 und mehr Häuser: Wien (St).

50 bis unter 100 Häuser: Aspern, Inzersdorf, Kaiser-Ebersdorf, Leopoldau, Oberlaa, Ober St. Veit, Stadlau, Stammersdorf.

Übersicht 2 - Größere Sammelsiedlungen zu Ende des 16. Jahrhunderts

St = Stadt, M = Markt. Die in Klammern angegebenen Werte sind Häuserzahlen aus dem späten 16. Jahrhundert (meist ohne Freihäuser und gemeindeeigene Gebäude), zum Teil auch Angaben über Feuerstätten oder bäuerliche Untertanen. Vorübergehend öd liegende Häuser sind einbezogen. Kursiv gesetzte Angaben sind Schätzwerte. Heutige amtliche Schreibweise der Ortsnamen. Für Orte mit fehlenden Angaben liegen dem Verfasser keine ausreichend gesicherten Werte vor.

Burgenland

Angaben zur Zahl der Häuser oder Untertanen meist aus Urbaren oder Steuerlisten der Jahre 1580-1600.

200 bis unter 500 Häuser: Rechnitz (M, 294).

100 bis unter 200 Häuser: Eisenstadt (St, 139), Kittsee (M, 110), Lutzmannsburg (M, 110), Markt Neuhodis (M, 140), Mattersburg (M, 169), Neckenmarkt (M, 106), Neusiedl am See (M, 101), Nikitsch (107), Oberwart (138), Pamdorf (100), Pinkafeld (M, 149), St. Margarethen im Burgenland (103).

50 bis unter 100 Häuser: Antau (60), Apetlon (56), Breitenbrunn (M, 86), Deutsch Kaltenbrunn (M, 57), Deutschkreutz (M, 90), Donnerskirchen (97), Draßburg (63), Draßmarkt (62), Forchtenau (56), Frankenau (60), Gols (M, 90), Großhöflein (85), Großmühlbach (55), Großpetersdorf (M, 94), Großwarasdorf (86), Güssing (St, 83), Heiligenkreuz im Lafnitztal (50), Hornstein (M, 60), Illmitz (55), Jois (M, 89), Kaisersdorf (53), Kleinhöflein (87), Kleinwarasdorf (77), Krensdorf (53), Kroatisch Minihof (56), Leithprodersdorf (77), Mannersdorf an der Rabnitz (61), Marz (86), Mönchhof (80), Müllendorf (M, 60), Nebersdorf (65), Neuberg im Burgenland (73), Neudorf bei Pamdorf (70), Nickelsdorf (50), Oggau (70), Oslip (71), Pamhagen (65), Podersdorf am See (60), Pötelendorf (52), Pötsching (80), Purbach am Neusiedler See (M, 97), Rauchwart im Burgenland (61), Riedlingsdorf (95), Ritzing (60), Rohrbach bei Mattersburg (78), Rust (M, 55), St. Georgen am Leithagebirge (76), Schachendorf (54), Schandorf (52), Schützen am Gebirge (83), Siegendorf im Burgenland (90), Sigleß (62), Stadtschlaining (St, 63), Stegersbach (M, 57), Steinberg an der Rabnitz (M, 61), Steinbrunn (50), Trausdorf an der Wulka (84), Unterschützen (60), Unterwart (80), Weiden am See (M, 68), Wiesen (86), Wiesfleck (63), Winden am See (60), Wolfau (66), Wulkaprodersdorf (65), Zagersdorf (62), Zillingtal (86), Zurndorf (M, 60).

Kärnten

Nur wenige Angaben zur Häuserzahl aus der Zeit um 1600 vorhanden; viele Schätzwerte.

200 bis unter 500 Häuser: Klagenfurt (St, 420), St. Veit an der Glan (St, 220), Villach (St, 240), Völkermarkt (St, 200), Wolfsberg (St, mit Burgfried).

100 bis unter 200 Häuser: Bleiburg (St, 110), Feldkirchen in Kärnten (M), Friesach (St, 180), Spittal an der Drau (M, 130).

50 bis unter 100 Häuser: Althofen (M), Bad Bleiberg, Bad St. Leonhard im Lavanttal (St, 85), Eisenkappel (M), Gmünd (St, 80), Greifenburg (M, 90), Griffen (M, 50), Gurk (M, 80), Gutaring (M), Hüttenberg (M), Maria Saal, Mauthen (M, 66), Millstatt (M, 60), Oberdrauburg (M, 66), Obervellach (M), Paternion (M), St. Andrä (St, 68), St. Paul im Lavanttal (M, 65), Steinfeld, Straßburg-Stadt (St, 75).

Niederösterreich

Fast alle Häuserzahlen aus dem Bereitungsbuch 1590/91, ergänzt durch das gleichzeitig entstandene Verzeichnis der Zufluchtsörter 1587/93 und Urbare der landesfürstlichen Herrschaften aus dem späten 16. Jahrhundert.

200 bis unter 500 Häuser: Bruck an der Leitha (St, 212), Klosterneuburg (St, 412), Krems an der Donau (St, 400), Langenlois (M, 330), Mistelbach (M, 212), Perchtoldsdorf (M,

- 244), Pulkau (M, 200), Retz (St, samt Altstadt, 234), St. Pölten (St, 286), Waidhofen an der Ybbs (St, 312), Wiener Neustadt (St, 406), Zweid-Niederösterreich (St, 222).
- 100 bis unter 200 Häuser:* Asparn an der Zaya (M, 130), Baden (St, 140), Brunn am Gebirge (M, 113), Eggenburg (St, 180), Falkenstein (M, 130), Fels am Wagram (110), Gainfarn (125), Gaweinstal (M, 101), Gmünd (St, 114), Groß-Engersdorf (120), Großharras (101), Groß-Inzersdorf (103), Großkrut (M, 132), Gumpoldskirchen (M, 121), Guntersdorf (M, 127), Hainburg an der Donau (St, 193), Herrnbäumgarten (M, 103), Herzogenburg (M, 139), Himberg (M, 115), Höflein (Bez. Bruck/Leitha, 141), Hof am Leithaberge (M, 114), Hohenrappersdorf (M, 129), Hollabrunn (M, 174), Horn (St, 100), Kirchschlag in der Buckligen Welt (M, 121), Königstetten (M, 145), Korneuburg (St, 171), Laa an der Thaya (St, 160), Ladendorf (114), Langau (100), Langenlebarn (107), Lengenfeld (M, 158), Leobersdorf (M, 116), Mannersdorf am Leithagebirge (M, 132), Marchegg (St, 103), Melk (M, 123), Mödling (M, 192), Neudorf bei Staats (M, 100), Niederleis (106), Niederrußbach (114), Neunkirchen (M, 136), Orth an der Donau (M, 124), Ottenthal (Bez. Mistelbach, 106), Patzmannsdorf (106), Pillichsdorf (M, 115), Poysdorf (M, 123), Röschitz (M, 140), Schönggrabern (M, 111), Schratzenberg (117), Schwechat (M, samt Altkettenhof, 101), Senftenberg (M, 101), Simonsfeld (102), Sommerein (M, 107), Spitz (M, 160), Stein an der Donau (St, 146), Stockerau (M, samt Grafendorf, 168), Straß im Straßertale (101), Stronsdorf (M, 115), Traiskirchen (M, 112), Tulln (St, 189), Unterretzbach (113), Waidhofen an der Thaya (St, 138), Weißenkirchen in der Wachau (M, 150), Weitersfeld (M, 137), Weitra (St, 171), Wullersdorf (M, 149), Ybbs an der Donau (St, 140), Ybbsitz (M, 106), Zellerndorf (113), Zistersdorf (St, 144).
- 50 bis unter 100 Häuser:* Absdorf (92), Alberndorf im Pulkautal (56), Alland (58), Allentsteig (St, 68), Altlichtenwarth (60), Amstetten (M, 80), Ardagger-Markt (M, 52), Arbesthal (50), Aschbach-Markt (M, 75), Aspang-Markt (M, 74), Aspersdorf (72), Au am Leithaberge (M, 74), Auersthal (70), Bad Deutsch Altenburg (90), Bad Fischau (59), Bad Pirawarth (91), Baumgarten am Tullnerfeld (60), Berg (55), Bernhardsthal (M, 92), Biedermannsdorf (64), Bierbaum am Kleebüchel (50), Bisamberg (53), Bockfließ (M, 83), Bullendorf (54), Deutsch Brodersdorf (83), Dietersdorf (55), Dietmanns (Bez. Gmünd, 59), Dobermannsdorf (52), Drasenhofen (82), Drösing (M, 52), Drosendorf-Stadt (St, 68), Dürnleis (51), Ebenfurth (St, 89), Ebenthal (62), Ebersbrunn (50), Eibesthal (M, 70), Eichenbrunn (52), Emmersdorf an der Donau (M, 53), Engabrunn (58), Enzersdorf an der Fischa (M, 90), Enzersdorf bei Staats (63), Enzersdorf im Thale (50), Enzersfeld (53), Erdberg (70), Ernstbrunn (M, 77), Fahndorf (59), Fallbach (56), Feuersbrunn (68), Fischamend Markt (M, 91), Frauendorf an der Schmida (78), Frauenhofen (Bez. Horn, 68), Freundorf (59), Gallbrunn (69), Gars am Kamp (M, 99), Gaubitsch (74), Gerasdorf bei Wien (75), Gföhl (M, 66), Gnadendorf (57), Gobelsburg (M, 61), Göttesbrunn (92), Götzendorf (Bez. Gänserdorf, 60), Götzendorf an der Leitha (M, 74), Goggendorf (50), Grafenberg (55), Grafenwörth (M, 86), Gresten (M, 54), Großebersdorf (55), Groß-Enzersdorf (St, 82), Großmeisdorf (69), Großmugl (97), Großnondorf (73), Großriedenthal (71), Großrußbach (93), Groß-Schweinbarth (M, 82), Groß-Siegharts (53), Großstelzendorf (62), Großweikersdorf (M, 65), Guntramsdorf (M, 97), Hadres (77), Hainfeld (M, 74), Haselbach

(66), Haslau an der Donau (55), Haugsdorf (M, 94), Hausbrunn (75), Hausleiten (75), Heidenreichstein (M, 56), Herzogbirbaum (92), Höbersdorf (52), Hörsdorf (60), Hohenau an der March (M, 77), Hohenwarth (71), Hollenburg (M, 53), Hüttendorf (64), Hundsheim (85), Immendorf (96), Jagenbach (50), Jedenspeigen (M, 61), Kalladorf (50), Kammersdorf (73), Karlstetten (59), Kartau (57), Katzelsdorf (Bez. Mistelbach, 75), Katzelsdorf (Bez. Wiener Neustadt, 74), Kestlasbrunn (73), Kierling (77), Kilb (M, 61), Kirchberg am Wechsel (M, 54), Kleinbaumgarten (60), Kleinhadersdorf (66), Klein-Pöchlarn (M, 72), Klein-Schweinbarth (59), Kleinweikersdorf (52), Königsbrunn am Wagram (52), Langenrohr (53), Langenzersdorf (89), Lanzendorf (Bez. Mistelbach, 52), Lassee (90), Leitzersdorf (83), Leobendorf (67), Lichtenwörth (95), Litschau (St. 81), Loidesthal (52), Loosdorf (M, 56), Mailberg (M, 76), Maishirbaum (57), Maissau (St. 66), Mannswörth (81), Margarethen am Moos (59), Maria Enzersdorf am Gebirge (86), Markgrafneusiedl (53), Markt Piesting (M, 70), Matzen (52), Mautern an der Donau (St. 80), Michelstetten (54), Mödring (59), Mold (62), Moosbrunn (60), Neupölla (M, 60), Neuruppersdorf (76), Neusiedl an der Zaya (M, 81), Neustift im Felde (55), Niederfellabrunn (M, 60), Niederhollabrunn (94), Niederkreuzstetten (60), Niedersulz (57), Nußdorf ob der Traisen (59), Oberfellabrunn (66), Obergänserndorf (72), Oberkreuzstetten (74), Obermarkersdorf (67), Obernalb (80), Oberrotterndorf (56), Obersdorf (74), Obersiebenbrunn (61), Oberstinkenbrunn (57), Oberstrahlbach (61), Obersulz (98), Oberwaltersdorf (M, 78), Oberwölbling (55), Obritz (55), Ollersdorf (77), Otenthal (Bez. Tulln, 56), Paasdorf (75), Palterndorf (58), Pernersdorf (66), Persenbeug (M, 63), Petronell-Carnuntum (M, 70), Pettendorf (65), Pfaffstätten (M, 83), Pfaffstetten (52), Platt (56), Pöchlarn (St. 71), Pöggstall (M, 61), Potendorf (M, 52), Pöysbrunn (65), Prellenkirchen (95), Purgstall an der Erlauf (M, 67), Raabs an der Thaya (M, samt Oberndorf, 88), Rabensburg (67), Radlbrunn (65), Rastenfeld (M, 56), Raichenwarth (55), Rehberg (M, 50), Reichersdorf (72), Reinthal (56), Reisenberg (M, 81), Ringelsdorf (52), Roseldorf (69), Rossatz (M, 55), Rudmanns (66), Rückersdorf (80), Ruppersthal (95), Rust im Tullnerfeld (50), St. Bernhard (51), St. Peter in der Au (M, 84), St. Veit an der Triesting (68), Sarasdorf (58), Saubersdorf (52), Scheibbs (M, 76), Schilfern (89), Schottwien (M, 56), Schrems (M, 60), Schrick (78), Schwadorf (78), Schweiggers (M, 76), Seitenstetten (M, 71), Senning (61), Siebenhirten (52), Sieghartskirchen (M, 54), Sitzendorf an der Schmida (M, 79), Spannberg (88), Spillern (53), Stetteldorf am Wagram (M, 73), Stetten (56), Stiefern (55), Stoitzendorf (50), Stollhofen (55), Straning (65), Stranzendorf (64), Stratzing (M, 68), Thaya (M, 82), Trasdorf (52), Trautmannsdorf an der Leitha (M, 55), Tribuswinkel (76), Trumau (68), Tulbing (91), Ulrichskirchen (M, 75), Untermarkersdorf (M, 58), Unterstinkenbrunn (65), Unterwaltersdorf (M, 76), Velm (Bez. Wien-Umgebung, 50), Vitis (M, 72), Vösendorf (99), Wagram ob der Traisen (73), Waitzendorf (55), Wampersdorf (55), Watzelsdorf (85), Weidling (64), Weikendorf (M, 53), Weikersdorf am Steinfelde (60), Weiten (M, 65), Wienerherberg (65), Wiener Neudorf (83), Wieselburg (M, 69), Wildendürnbach (83), Wilfleinsdorf (67), Wilhelmsburg (M, 72), Wöllersdorf (58), Wörtern (52), Wolfpassing an der Hochleithen (M, 79), Wolfsthal (77), Wolkersdorf im Weinviertel (M, 67), Wulsdorf (60), Zeiselmauer (52), Zell an der Ybbs (81), Ziersdorf (70), Zillingdorf (M, 64), Zissersdorf (60), Zöbing (M, 75), Zwingendorf (57).

Oberösterreich

Häuserzahlen aus Urbaren und Steuerquellen, meist spätes 16. Jahrhundert. Viele Schätzwerte.

500 und mehr Häuser: Steyr (St, 702).

200 bis unter 500 Häuser: Braunau am Inn (St, 250), Enns (St, 247), Freistadt (St, 239), Linz (St, 252), Ried im Innkreis (M, 250), Schärding (St, 250), Wels (St, 453).

100 bis unter 200 Häuser: Aschach an der Donau (M, 175), Bad Ischl (M, 140), Eferding (St, 180), Gmunden (St, 180), Grieskirchen (M), Haag am Hausruck (M, 113), Lambach (M), Mondsee (M, 107), Obernberg am Inn (M, 180), Ottensheim (M, 103), Perg (M, 138), Peuerbach (M, 129), St. Georgen im Attergau (M), Sierning, Vöcklabruck (St, 110), Weyer (M, 110), Windischgarsten (M, 108).

50 bis unter 100 Häuser: Altheim (M, 63), Arolznmünster (M), Bad Goisern, Bad Hall (M), Bad Leonfelden (M, 73), Ebelsberg (M, 60), Engelhartzell (M, 60), Frankenmarkt (M, 90), Gallneukirchen (M, 95), Grein (St, 95), Hallstatt (M), Haslach an der Mühl (M), Kirchdorf an der Krems (M, 90), Kremsmünster (M, 70), Lembach im Mühlkreis (M, 68), Markt St. Florian (M), Maunighofen (M), Mauerkirchen (M), Micheldorf in Oberösterreich, Münzkirchen, Munderfing, Neufelden (M, 63), Neuhofen an der Krems (M, 64), Neukirchen am Walde (M, 54), Neumarkt im Hausruckkreis (M), Offenhausen (M), Pregarten (M, 54), Raab, Ranshofen, Reichersberg, Riedau (M), Rohrbach in Oberösterreich (M, 57), St. Wolfgang im Salzkammergut (M, 62), Schenkenfelden (M, 76), Schörfling am Attersee (M), Schwanenstadt (M), Schwertberg (M, 64), Sierninghofen, Stadl-Paura, Steyregg (St), Untergrünburg, Urfahr (St), Utendorf (M), Vöcklamarkt (M), Waizenkirchen (M, 70), Wolfsegg am Hausruck (M), Zell an der Pram.

Salzburg

Häuserzahlen meist aus Urbaren und Landgerichtsbüchern aus den Jahren 1600 bis 1630. Viele Schätzwerte.

500 und mehr Häuser: Salzburg (St, 665).

200 bis unter 500 Häuser: Hallein (St), Laufen-Oberndorf an der Salzach (St).

100 bis unter 200 Häuser: Markt Hofgasteln (M, 105), Radstadt (St, 118), Saalfelden am Steinernen Meer (M, 109), Tamsweg (M, 150).

50 bis unter 100 Häuser: Altenmarkt im Pongau (82), Bischofshofen (59), Gnigl, Golling an der Salzach (M, 79), Henndorf am Wallersee (60), Kuchl (M, 55), Liefening, Mattsee, Mauterndorf (M, 90), Mittersill (M, 65), Neumarkt am Wallersee (M, 63), Oberalm (70), Rauris (M, 80), St. Johann im Pongau (M), St. Michael im Lungau (M, 70), Seekirchen Markt (M, 65), Straßwalchen (M), Werfen (M, 70), Zell am See (M, 70).

Steiermark

Häuserzahlen meist aus Steuerquellen des späten 16. Jahrhunderts (insbesondere: Rauchgeldeinlagen 1572).

500 und mehr Häuser: Graz (St, 750).

200 bis unter 500 Häuser: Bad Radkersburg (St, 212), Fürstenfeld (St, 238).

100 bis unter 200 Häuser: Bruck an der Mur (St, 170), Feldbach (M, 102), Hartberg (St,

135), Judenburg (St, 165), Knittelfeld (St, 145), Leibnitz (M, 120), Leoben (St, 154), Murau (St, 123), Oberwölz-Stadt (St, 102).

50 bis unter 100 Häuser: Admont (M), Aflenz Kurort (M, 53), Andritz, Bad Aussee (M), Birkfeld (M), Burgau (M, 63), Deutschfeistritz (M), Eibiswald (M, 70), Eisenerz (M), Fehring (M, 60), Fernitz, Friedberg (St, 50), Frohnleiten (M, 67), Gleisdorf (M, 80), Gnas (M, 54), Göss, Gröbming (M), Kalwang, Kapfenberg (M, 52), Kindberg (M), Köflach (M), Krieglach (74), Langenwang, Liezen, Mariazell (M, 67), Mürzzuschlag (M, 75), Mureck (M, 81), Neudau, Neumarkt in Steiermark (M, 86), Obdach (M, 85), Oberzeiring (M), Passail (M, 56), Pöllau (M, 90), Rottenmann (St), St. Lambrecht (M, 50), Schladming (M, 90), Schwanberg (M, 80), Stainz (M), Trofaiach (M, 80), Übelbach-Markt (M), Voitsberg (St), Voralpe (M, 56), Vordernberg (M, 90), Weißkirchen in Steiermark (M, 72), Weiz (M, 73), Wildon (M, 60).

Tirol

Häuserzahlen vorwiegend aus Katastern und Urbaren der Jahre 1580-1630. Da sich die vorliegenden Angaben meist auf ganze Gemeinden beziehen, mußten die Werte für die ausgewiesenen Siedlungsstätten - meist Gemeindehauptorte - oft geschätzt werden.

500 und mehr Häuser: Schwaz (M, 700).

200 bis unter 500 Häuser: Hall in Tirol (St, 331), Innsbruck (St, 409).

100 bis unter 200 Häuser: Axams (112), Hötting (158), Imst (M, 183), Kitzbühel (St, 158), Lienz (St, 161), Nauders, Reutte (M), Telfs (126), Thaur (130).

50 bis unter 100 Häuser: Absam, Amras (61), Arze (65), Brixlegg (70), Ehrwald, Fiss (50), Fließ (66), Fügen, Fulpmes (80), Götzens (65), Grins (61), Hopfgarten im Brixental (M, 70), Inzing (61), Jenbach, Kematen in Tirol (50), Kufstein (St), Kundl, Landeck (50), Lechaschau, Lermoos, Mauter am Brenner (M, 70), Mauter in Osttirol (M, 65), Nassereith (65), Oberhofen im Inntal (56), Pettneu am Arlberg (52), Pfunds (samt Stuben, 85), Prutz (60), Radfeld (52), Rattenberg (St, 99), Rum (65), Serfaus (60), Stans, Steinach am Brenner, Tignes (85), Vils (St, 70), Vomp (70), Wattens (90), Weer (73), Weißenbach am Lech, Wengen (67), Wilten (70), Wörgl, Zams (60), Zell am Ziller (50), Zirl.

Vorarlberg

Häuserzahlen aus Urbaren und Steuerquellen der Zeit um 1600.

200 bis unter 500 Häuser: Bregenz (St, 243), Feldkirch (St, 304).

100 bis unter 200 Häuser: Bludenz (St, 104), Höchst (120), Rankweil (M).

50 bis unter 100 Häuser: Bludesch, Bürs, Dornbirn-Unterdorf, Fußach, Gätzi (70), Hard (63), Hohenems, Lauterach (96), Ludesch, Nenzing, Nüziders (80), Sattels (90), Wolfurt (70).

Wien

Stadt Wien: Häuserzahl im städtischen Burgfrieden (Innenstadt und Vorstädte) 1664 (Innenstadt 1598: 1.210 Häuser). Vororte: Bereitungsbuch 1590/91.

500 und mehr Häuser: Wien (St, 1.688).

100 bis unter 200 Häuser: Inzersdorf (117), Mauer (144), Neubau (heute 7. Bezirk, 100), Oberlaa (129), Simmering (104).

50 bis unter 100 Häuser: Aspern (94), Atzgersdorf (91), Dornbach (55), Grinzing (84), Gumpendorf (heute 6. Bezirk, 63), Hernals (86), Hütteldorf (82), Kaiser-Ebersdorf (88), Leopoldau (81), Liesing (Ober- und Unter-, 56), Nikolsdorf (samt Margareten, heute 6. Bezirk, 54), Nußdorf (90), Ober St. Veit (92), Ottakring (70), Penzing (87), Rodaun (91), St. Ulrich (samt Neustift, heute 7. Bezirk, 67), Sievering (Ober- und Unter-, 85), Stammersdorf (90).

Übersicht 3 - Größere Sammelsiedlungen zu Ende des 18. Jahrhunderts

St = Stadt, M = Markt. Die in Klammern angegebenen Werte sind Einwohnerzahlen aus Zählungen des späten 18. Jahrhunderts (in Einzelfällen aus dem frühen 19. Jahrhundert). Kursiv gesetzte Angaben sind Schätzwerte. Heutige amtliche Schreibweise der Ortsnamen.

Burgenland

Alle Einwohnerzahlen aus 1787. Bei den geschätzten Werten mußten von der Einwohnerzahl der gesamten Ortschaft größere Anteil von Streusiedlungen abgezogen werden.

2.000 bis unter 5.000 Einwohner: Eisenstadt (St, 4.138), Mattersburg (M, 2.718), Rechnitz (M, 3.864).

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Apetlon (1.322), Breitenbrunn (M, 1.211), Deutschkreutz (M, 1.946), Donnerskirchen (M, 1.548), Frauenkirchen (M, 1.613), Gattendorf (1.186), Gols (M, 1.640), Großhöflein (M, 1.180), Großpetersdorf (M, 1.200), Halbturn (1.156), Hornstein (M, 1.292), Illmitz (1.611), Kittsee (M, 1.889), Lackenbach (1.156), Lockenhaus (M, 1.112), Lutzmannsburg (M, 1.049), Marz (1.131), Mönchhof (1.096), Neckenmarkt (M, 1.714), Neusiedl am See (M, 1.528), Nickelsdorf (1.024), Oberwart (1.860), Oggau (M, 1.101), Pamhagen (1.196), Parndorf (1.809), Pinkafeld (M, 1.764), Pötsching (1.107), Purbach am Neusiedler See (M, 1.328), Rust (St, 1.037), St. Georgen am Leithagebirge (1.054), St. Margarethen im Burgenland (M, 1.284), Schützen am Gebirge (1.072), Stadtschlaining (M, 1.016), Steinberg an der Rabnitz (M, 1.050), Zurndorf (M, 1.143).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Andau (871), Antau (740), Baumgarten im Burgenland (544), Bernstein (M, 750), Deutsch Jahndorf (663), Deutsch Schützen (M, 559), Dobersdorf (537), Dörfel im Burgenland (602), Draßburg (668), Draßmarkt (M, 705), Edelstal (655), Eltendorf (552), Forchtenau (756), Frankenau (650), Großwarasdorf (880), Güssing (M, 931), Hannersdorf (507), Horitschon (576), Jabing (663), Jennersdorf (750), Jois (M, 814), Kemetten (664), Kleinhöflein (925), Kleinwarasdorf (777), Klingenbach (543), Kobersdorf (M, 933), Königsdorf (550), Krensdorf (650), Leithaprodersdorf (702), Loipersbach im Burgenland (517), Loipersdorf im Burgenland (655), Mannersdorf an der Rabnitz (695), Markt Allhau (M, 600), Markt Neuhodis (M, 652), Markt St. Martin (M, 627), Mörbisch am See (709), Moschendorf (841), Müllendorf (M, 806), Nebersdorf (672), Neudörfel (971), Neudorf bei Parndorf (727), Neufeld an der Leitha (517), Neutal (504), Nikitsch (945), Oberloisdorf (646), Oberschützen (840), Oslip (917), Raiding (608), Riedlingsdorf (943), Ritzing (744), Rohrbach bei

Mattersburg (983), Rotenturm an der Pinka (M, 497), Rudersdorf (887), St. Andrä am Zicksee (810), Schattendorf (981), Siegendorf im Burgenland (919), Sigleß (767), Stiegersbach (M, 700), Steinbrunn (864), Stinatz (598), Stöttera (540), Stoob (863), Stotzing (541), Tadt (740), Trausdorf an der Wulka (935), Unterpullendorf (531), Unterrabnitz (527), Unterwart (840), Wallern im Burgenland (829), Weiden am See (M, 860), Weppersdorf (694), Wiesen (985), Wiesfleck (514), Wimpassing an der Leitha (533), Winden am See (687), Wulkaprodersdorf (945), Zemendorf (565), Zillingtal (863).

Kärnten

Einwohnerzahlen meist aus 1782. Für Orte mit fehlender Einwohnerzahl liegen keine entsprechenden Werte vor.

5.000 bis unter 10.000 Einwohner: Klagenfurt (St, 8.800).

2.000 bis unter 5.000 Einwohner: St. Veit an der Glan (St, 2.028), Villach (St, 2.287).

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Feldkirchen in Kärnten (M, 1.133), Friesach (St, 1.273), Völkernmarkt (St, 1.668), Wolfsberg (St, 2.000).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Althofen (M, 840), Bad Bleiberg, Bad St. Leonhard im Lavanttal (St, 763), Bleiberg-Kreuth, Bleiburg (St, 658), Eisenkappel (M, 881), Feistritz an der Gail, Ferlach (664), Gmünd (St, 712), Greifenburg (M, 779), Guttaring (M, 511), Hüttenberg (M, 608), Mauthen (M, 557), St. Andrä (St, 686), Spittal an der Drau (M, 924), Steinfeld, Straßburg-Stadt (St, 692).

Niederösterreich

Einwohnerzahlen meist 1783/86 (östliche Landesviertel) bzw. 1796/97 (westliche Landesviertel). Die kursiv gesetzten Angaben sind gut fundierte Schätzungen.

5.000 bis unter 10.000 Einwohner: Wiener Neustadt (St, 5.904).

2.000 bis unter 5.000 Einwohner: Baden (St, 2.098), Bruck an der Leitha (St, 2.302), Hainburg an der Donau (St, 3.207), Klosterneuburg (St, 3.026), Krems an der Donau (St, 4.055), Langenlois (M, 2.688), Mistelbach (M, 2.100), Poysdorf (M, 2.443), Pulkau (M, 2.247), Retz (St, samt Altstadt, 2.399), St. Pölten (St, 3.981), Schwechat (M, samt Alt- und Neukettenhof, 2.920), Stockerau (M, samt Grafendorf, 2.604), Waidhofen an der Ybbs (St, 2.490), Zwentl-Niederösterreich (St, 2.017).

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Alberndorf im Pulkautal (1.044), Asparn an der Zaya (M, 1.046), Bockfließ (M, 1.400), Brunn am Gebirge (M, 1.033), Eggenburg (St, 1.067), Gainfarn (1.004), Gaweinstal (M, 1.112), Gmünd (St, 1.340), Groß-Engersdorf (1.280), Großkrut (M, 1.265), Groß-Siegharts (M, 1.300), Gumpoldskirchen (M, 1.187), Guntersdorf (M, 1.123), Hadres (1.176), Haugsdorf (M, 1.546), Hermbaumgarten (M, 1.514), Höflein (Bez. Bruck/Leitha, 1.150), Hohenruppersdorf (M, 1.300), Hollabrunn (M, 1.373), Horn (St, 1.037), Korneuburg (St, 1.386), Laa an der Thaya (St, 1.189), Ladendorf (M, 1.093), Lengenfeld (M, 1.058), Lichtenwörth (1.300), Litschau (St, 1.000), Mannersdorf am Leithagebirge (M, 1.624), Mödling (M, 1.900), Neunkirchen (M, 1.741), Obersulz (M, 1.080), Orth an der Donau (M, 1.021), Perchtoldsdorf (M, 1.823), Pernersdorf (1.011), Rössitz (M, 1.203), Sommerein (M, 1.416), Stein an der Donau (St, 1.341), Straß im Straßertale (M, 1.040), Tulln (St, 1.483), Unterretzbach

(1.433), Waidhofen an der Thaya (St, 1.384), Weitersfeld (M, 1.018), Weitra (St, 1.506), Ybbs an der Donau (St, 1.646), Ybbsitz (M, 1.006), Zellerndorf (1.117), Zistersdorf (St, 1.354).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Absdorf (707), Achau (793), Alland (575), Allentsteig (St, 600), Altliebenwarth (726), Amstetten (M, 526), Aschbach-Markt (M, 513), Aspang-Markt (M, 517), Au am Leithaberge (M, 671), Auersthal (832), Bad Deutsch-Altenburg (680), Bad Pirawarth (770), Bernhardsthal (M, 814), Biedermannsdorf (583), Braunsdorf (512), Bullendorf (595), Deutsch-Brodersdorf (550), Drasenhofen (936), Ebenfurth (St, 730), Ebenthal (558), Ebreichsdorf (500), Eibesthal (M, 824), Enzersdorf an der Fischa (996), Enzersfeld (600), Erdberg (500), Ernstbrunn (M, 598), Etsdorf am Kamp (530), Falkenstein (M, 872), Fels am Wagram (892), Feuersbrunn (637), Fischamend-Markt (M, 980), Frauendorf an der Schmida (550), Gaaden (514), Gallbrunn (656), Gars am Kamp (M, 537), Gerasdorf bei Wien (612), Gföhl (M, 544), Gloggnitz (M, 661), Gobelsburg (M, 689), Göllersdorf (M, 661), Gösing am Wagram (501), Göttlesbrunn (724), Götzendorf (Bez. Gänserndorf, 520), Götzendorf an der Leitha (M, 518), Grafenwörth (M, 688), Großebersdorf (629), Groß-Enzersdorf (St, 754), Großharras (769), Groß-Inzersdorf (895), Großmeisdorf (559), Großmugl (509), Großnondorf (625), Großriedenthal (598), Großrußbach (M, 603), Groß-Schweinbarth (M, 879), Großweikersdorf (M, 683), Guntramsdorf (M, 790), Hadersdorf am Kamp (M, 529), Hainfeld (M, 560), Hausbrunn (M, 840), Hausleiten (552), Heidenreichstein (M, 811), Herzogbirbaum (570), Herzogenburg (M, 950), Himberg (M, 847), Höbersbrunn (584), Hof am Leithaberge (M, 974), Hohenau an der March (M, 972), Hoheneich (502), Hohenwarth (M, 615), Hüttendorf (612), Hundsheim (592), Immendorf (712), Jedenspeigen (M, 670), Jetzelsdorf (504), Kammersdorf (511), Katzelsdorf (Bez. Mistelbach, 578), Katzelsdorf (Bez. Wiener Neustadt, 595), Kettlasbrunn (638), Kierling (578), Kirchberg am Walde (M, 591), Kirchschlag in der Buckligen Welt (M, 752), Kleinhadersdorf (536), Klein-Schweinbarth (500), Königstetten (M, 920), Langau (799), Langenzersdorf (644), Lassee (719), Laxenburg (M, 673), Leitzersdorf (M, 570), Leobendorf (590), Leobersdorf (M, 782), Loidesthal (545), Loosdorf (M, 524), Mailberg (M, 868), Maissau (St, 639), Mannswörth (971), Marchegg (St, 826), Maria Enzersdorf am Gebirge (869), Matzen (M, 641), Mauerbach (723), Maustrenk (512), Mautern an der Donau (St, 650), Melk (M, 932), Moosbrunn (514), Münchendorf (526), Neudorf bei Staatz (M, 910), Neuruppersdorf (623), Neusiedl an der Zaya (716), Niederabsdorf (521), Niederfellabrunn (M, 529), Niederhollabrunn (674), Niederkreuzstetten (507), Niederleis (743), Niedermußbach (798), Obergänserndorf (622), Ober-Grafendorf (M, 774), Obermarkersdorf (M, 618), Obemalb (776), Obersiebenbrunn (M, 530), Oritz (673), Otenthal (Bez. Mistelbach 897), Paasdorf (926), Palierndorf (606), Patzmannsdorf (692), Petronell-Carnuntum (M, 862), Pfaffstätten (M, 726), Pillichsdorf (M, 929), Platt (698), Pottenbrunn (521), Pottendorf (M, 687), Pottenhofen (550), Pottenstein (M, 705), Poysbrunn (612), Prellenkirchen (875), Prinzendorf an der Zaya (535), Purgstall an der Erlauf (M, 540), Raabs an der Thaya (M, samt Oberndorf, 632), Rabensburg (840), Reintal (675), Reisenberg (M, 614), Ringelsdorf (868), Roseldorf (M, 556), Rückersdorf (574), Ruppersthal (668), St. Veit an der Triesting (736), Scheibbs (M, 552), Schiltern (M,

701), Schönberg am Kamp (M, 508), Schöngraben (M, 710), Schottwien (M, 518), Schrattenberg (965), Schrems (M, 856), Schrick (789), Schwadorf (720), Seitenstetten (M, 555), Senftenberg (M, 565), Siebenhirten (505), Sitzendorf an der Schmida (M, 939), Spannberg (M, 903), Spitz (M, 900), Steteldorf am Wagram (M, 649), Stixneusiedl (564), Straning (690), Stronsdorf (M, 852), Thaya (M, 598), Traiskirchen (M, 780), Trautmannsdorf an der Leitha (M, 638), Trasdorf (521), Trumau (632), Ulrichskirchen (M, 749), Untermarkersdorf (785), Unteralb (780), Unterwaltersdorf (M, 616), Vösendorf (725), Wallsee (M, 706), Watzelsdorf (890), Weidling (608), Weikendorf (M, 558), Weikersdorf am Steinfelde (550), Weinzierl bei Krems (544), Weißenkirchen in der Wachau (M, 784), Wetzelsdorf (734), Wiener Neudorf (M, 914), Wieselburg (M, 572), Wildendürnbach (878), Wilfersdorf (754), Wilhelmsburg (M, 657), Wöllersdorf (506), Wolfpassing an der Hochleithen (M, 600), Wolfsthal (659), Wolfersdorf im Weinviertel (M, 928), Wullersdorf (M, 808), Wulzeshofen (568), Zell an der Ybbs (M, 636), Ziersdorf (638), Zillingdorf (M, 640), Zöbing (M, 648), Zwingendorf (521).

Oberösterreich

Einwohnerzahlen teils aus der 2. Hälfte des 18., teils aus dem frühen 19. Jahrhundert. Sehr ungleichmäßige Datenlage; viele Schätzungen, wo Bewohnerzahlen nur für ganze Pfarren, aber nicht gesondert für größere Siedlungen vorliegen.

10.000 und mehr Einwohner: Linz (St, 16.223).

5.000 bis unter 10.000 Einwohner: Steyr (St, 8.691).

2.000 bis unter 5.000 Einwohner: Enns (St, 2.495), Freistadt (St, 2.168), Gmunden (St, 2.300), Schärding (St, 2.382), Urfahr (2.381), Wels (St, 4.397).

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Aschach an der Donau (M, 1.317), Bad Ischl (M, 1.506), Braunau am Inn (St, 1.648), Ebensee-Langbath (J, 650), Eferding (St, 1.622), Grieskirchen (St, 1.200), Hallstatt (M, 1.380), Kremsmünster (M, samt Burgfried, 1.050), Lambach (M, 1.100), Micheldorf in Oberösterreich (J, 300), Mondsee (M, 1.100), Obernberg am Inn (M, 1.555), Perg (M, 1.050), Ried im Innkreis (M, 1.918), Schwanenstadt (St, 1.113), Sierning (J, 200), Vöcklabruck (St, 1.064), Weyer (M, 1.100).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Aigen im Mühlkreis (M, 600), Altheim (M, 802), Alkoven (500), Aulolzminster (M, 755), Bad Goisern (715), Bad Hall (M, 750), Bad Leonfelden (M, 800), Ebelsberg (M, 500), Engelhartzell (M, 600), Frankenburg am Hausruck (M, 812), Frankenmarkt (M, 873), Gallneukirchen (M, 800), Gallspach (M, 623), Garsten (500), Grein (St, 600), Haag am Hausruck (M, 629), Haslach an der Mühl (M, 763), Kirchdorf an der Krems (M, 950), Marchtrenk (550), Markt St. Florian (M, 800), Mattighofen (M, 747), Mauerkirchen (M, 811), Mauthausen (M, 700), Münzkirchen (800), Neufelden (M, 534), Neuhofen an der Krems (M, 550), Neumarkt im Hausruckkreis (M, 563), Neuzeug (900), Offenhausen (M, 500), Ottensheim (M, 737), Pettenbach (600), Peuerbach (M, 900), Pregarten (M, 500), Raab (700), Ranshofen (568), Reichersberg (657), Riedau (M, 690), Rohrbach in Oberösterreich (M, 600), St. Georgen im Attergau (M, 928), St. Wolfgang im Salzkammergut (M, 538), Scharnstein (600), Schenkenfelden (M, 550), Schörfling am Attersee (M, 600), Sierninghofen (600), Spital am Pyhrn (600), Stadl-Paura (900), Steyregg (St, 800), Untergrünburg (600), Uttendorf

(M, 548), Vöcklamarkt (M, 691), Waizenkirchen (M, 500), Windischgarten (M, 933), Zell an der Pram (732).

Salzburg

Einwohnerzahlen meist aus 1795 oder 1811.

10.000 und mehr Einwohner: Salzburg (St, 16.400).

2.000 bis unter 5.000 Einwohner: Hallein (St, 4.900), Laufen-Oberndorf an der Salzach (St, 2.500).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Abtenau (M, 570), Altenmarkt im Pongau (623), Bischofshofen (566), Gnigl (609), Golling an der Salzach (M, 506), Kuchl (M, 560), Markt Hofgastein (M, 757), Maxglan (509), Mittersill (M, 515), Neumarkt am Wallersee (M, 511), Oberalm (713), Radstadt (St, 804), Saalfelden am Steinernen Meer (M, 913), St. Gilgen (M, 500), St. Johann im Pongau (M, 830), St. Michael im Lungau (M, 690), Seekirchen Markt (M, 514), Straßwalchen (M, 849), Tamsweg (M, 788), Werfen (M, 526), Zell am See (M, 933).

Steiermark

Alle Einwohnerzahlen aus 1782.

10.000 und mehr Einwohner: Graz (St, 29.282).

2.000 bis unter 5.000 Einwohner: Fürstenfeld (St, 2.004), Judenburg (St, 2.157).

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Bad Aussee (M, 1.049), Bad Radkersburg (St, 1.561), Bruck an der Mur (St, 1.467), Eisenerz (M, 1.555), Hartberg (St, 1.477), Leibnitz (M, 1.013), Leoben (St, 1.914), Liezen (1.013), Murau (St, 1.106), Schladming (M, 1.200), Vordernberg (M, 1.415).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Admont (M, 870), Aflenz Kurort (M, 598), Altenmarkt bei Fürstenfeld (501), Bad Mitterndorf (519), Birkfeld (M, 659), Burgau (M, 564), Deutschfeistritz (M, 583), Ehrenhausen (M, 563), Fehring (M, 526), Feldbach (M, 667), Frohnleiten (M, 670), Gleisdorf (M, 697), Göss (672), Gratwein (M, 514), Gröbming (M, 745), Kalwang (697), Kapfenberg (M, 592), Kindberg (M, 695), Knittelfeld (St, 735), Köflach (M, 498), Krieglach (500), Mariazell (M, 885), Mautern in Steiermark (M, 504), Mürzzuschlag (M, 960), Mureck (M, 878), Neudau (520), Neumarkt in Steiermark (M, 635), Obdach (M, 699), Oberwölz-Stadt (St, 543), Oberzeiring (M, 550), Öblarn (661), Pölla (M, 884), Rottenmann (St, 744), St. Lambrecht (M, 512), Schwanberg (M, 674), Stainz (M, 509), Straß in Steiermark (M, 565), Trofaiach (M, 973), Voitsberg (St, 787), Vorau (M, 687), Wartberg im Mürztal (600), Weißenbach an der Enns (547), Weiz (M, 986), Wildon (M, 680).

Tirol

Einwohnerzahlen meist um 1780 oder 1811. Da Angaben in der Regel nur für Gemeinden oder Pfarren vorliegen, mußte die Bevölkerung der ausgewiesenen Sammelsiedlungen (meist Gemeindehauptorte) zu einem großen Teil mit Hilfe jüngerer Daten geschätzt werden.

10.000 und mehr Einwohner: Innsbruck (St, 10.223).

5.000 bis unter 10.000 Einwohner: Schwaz (M, 5.875).

2.000 bis unter 5.000 Einwohner: Hall in Tirol (St, 4.167).

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Absam (1.384), Axams (1.000), Fulpmes (1.050), Hötting (1.550), Imst (M, 1.850), Kitzbühel (St, 1.362), Lienz (St, 1.506), Nauders (1.100), Pfunds (samt Stuben, 1.350), Telfs (1.550), Thaur (1.100), Wilten (1.136), Zirl (1.200).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Amras (543), Arzl (650), Biberwier (600), Brixlegg (600), Ehrwald (950), Fiss (590), Fließ (720), Fulgen (700), Götzens (626), Grins (550), Haiming (650), Inzing (750), Jenbach (820), Kematen in Tirol (560), Kufstein (St, 900), Kundl (600), Landeck (600), Lermoos (600), Matrei am Brenner (M, 508), Matrei in Osttirol (M, 500), Mieders (604), Mils (521), Nassereith (800), Oberhofen im Inntal (765), Obertilliach (520), Prutz (642), Rattenberg (St, 767), Reutte (M, 800), Ried im Oberinntal (550), Rietz (700), Rum (550), Serfaus (580), Sillian (M, 827), Sils (750), Steinach am Brenner (500), Tarrenz (800), Vomp (580), Wattens (776), Weißenbach am Lech (600), Zams (686), Zell am Ziller (919).

Vorarlberg

Einwohnerzahlen meist aus der Zeit um 1785. Die gerundeten Angaben sind gut fundierte Schätzungen.

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Bregenz (St, 1.566), Feldkirch (St, 1.205), Hohenems (M, 1.700), Rankweil (M, 1.665).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Altach (556), Altenstadt (596), Bezau (965), Bizau (644), Bludenz (St, 700), Bürs (550), Dornbirn-Oberdorf (641), Dornbirn-Unterdorf (heute Markt, 724), Götzis (M, 900), Hard (765), Höchst (950), Lauterach (727), Lustenau-Rheindorf (650), Nenzing (900), Nüziders (650), Sattels (700), Schruns (600), Wolfurt (800).

Wien

Einwohnerzahl für die Stadt Wien aus 1785, Angaben für die Vororte meist aus 1783 und 1786.

10.000 und mehr Einwohner: Wien (209.662).

5.000 bis unter 10.000 Einwohner: Neulerchenfeld (5.777).

1.000 bis unter 2.000 Einwohner: Hernals (1.300), Inzersdorf (1.115), Kaiser-Ebersdorf (1.046), Oberlaa (1.027), Penzing (1.637), Simmering (1.020), Währing (1.377).

500 bis unter 1.000 Einwohner: Aspern (740), Atzgersdorf (695), Braunhirschen (534), Dornbach (549), Flinhaus (665), Grinzing (753), Großjedlersdorf (500), Hütteldorf (808), Kagran (517), Leopoldau (900), Mauer (892), Meidling (527), Nußdorf (865), Oberdöbling (932), Ober St. Veit (839), Ottakring (864), Reindorf (857), Rodaun (510), Stammersdorf (846).

10. SUMMARY

Kurt Klein: The development of population and settlement in Austria since the Middle Ages

This article presents data from the „pre-statistical period“ of settlement history, describing the development of settlement structure in the area of present-day Austria since the end of the main mediaeval colonization, comparing three time intervals (about 1300, 1600 and 1800) with the present view of settlement. The units of description are the main settlements; for earlier times these were identified by local investigations including house numbers from early sources; for later periods (end of 18th century, 1981) population numbers are available.

The main results confirm that the network of main settlements was of remarkable stability until the beginning of industrialization. It became denser owing to the growth of market-towns and larger villages in intensively cultivated agricultural regions (e.g. in the so-called „Weinviertel“ in Lower Austria, and in Burgenland). The distribution of the larger settlements was pre-determined by the form of village settlement in high-mediaeval colonization and by town and market foundations of the 12th and 13th century. Further development was related to the systems of agricultural economy and inheritance (vine-growing and division of inheritance, for instance, favoured the growth of settlements). In alpine regions, a type of early industrial settlement appeared in late mediaeval time and, in the 16th century, owing to mining and iron production, followed by growing residential towns and provincial capitals in the 17th and 18th centuries. The present ranking of many towns dates back to the Middle Ages, as measured by house numbers, whereas many smaller market towns and larger villages have lost their ranking during the last two hundred years.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der
Österreichischen Geographischen](#)

Gesellschaft

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 132

Autor(en)/Author(s): Klein Kurt

Artikel/Article: Kulturgeographie. Die
Bevölkerungsentwicklung in den größeren
Sammelsiedlungen Österreichs seit dem
Hochmittelalter 56-90